33. Jahrgang. Donnerstag, 20. Februar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 18153. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1890.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Amsterdam, 20. Februar. (W. T.) Seit heute früh 6 Uhr steht das **Stadttheater in Flammen.** Das Innere scheint verloren. Unglücksfälle von Menschen sind bis jetzt nicht bekannt. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch nicht ermittelt.

Politische Uebersicht.

Danzig, 20. Februar.

Wahlbetrachtungen.

Das Ergebniß der heutigen Reichstagswahlen läßt sich diesmal schwerer berechnen als sonst, zunächst in Folge der weitgehenden Zersplitterung der Parteien und der großen Zahl der Candidaten. Wenn das „Anticartell", von dem in der Cartellpresse immer die Rede ist, d. h. das Wahlbündniß der Oppositionsparteien, in Wirklichkeit bestände, so würden die Wahlverhältnisse sehr viel einfacher liegen. Einem Candidaten des Cartells würde immer nur ein einziger Candidat der Opposition gegenüberstehen. Bei den gegenwärtigen Parteiverhältnissen ist daran natürlich nicht zu denken. Die Folge wird eine große Zahl von Stichwahlen sein, und bei diesen wird die Theorie des kleinen Uebels in weitestem Umfange zur Anwendung gebracht werden. Ohne Zweifel wird man auch jetzt wieder von Vorschlägen hören, die Stichwahlen zu beseitigen und die Wahl des Abgeordneten durch die relative Majorität zuzulassen. In gewissem Sinne wäre diese Einrichtung allerdings von Vortheil, denn wenn die Möglichkeit von Stichwahlen ausgeschlossen wäre, würde den Oppositionsparteien nichts anderes übrig bleiben, als sich schon im ersten Wahlgang über den Candidaten zu verständigen, den durchzusetzen sie im Stande sein werden. Die Ausübung des Wahlrechts ist nun einmal noch etwas anderes als die Ablegung eines politischen Glaubensbekenntnisses. Es handelt sich vor allem um eine Handlung praktischer Politik, und wenn man sich dazu entschließt, wird man nicht umhin können, sich so einzurichten, daß der Wahlakt für die Ueberzeugung von Erfolg ist.

In der Cartellpresse wird man mit den Combinationen über das Wahlergebniß sehr schnell fertig. Man giebt sich dort wenigstens den Anschein zu hoffen, daß die Socialdemokraten ihre Erfolge in der Hauptsache auf Kosten der Freisinnigen davontragen werden. Dieser Calcül wird sich vielleicht doch als falsch erweisen. Es ist keineswegs ausgeschlossen, daß die Freisinnigen den einen oder anderen Sitz an die Socialdemokraten verlieren, aber man hat vollen Grund anzunehmen, daß sie einen reichlichen Ersatz für diese Verluste in anderen jetzt vom Cartell beherrschten Wahlkreisen finden werden. Vielleicht würde diese Hoffnung noch in weiterem Umfang berechtigt sein, wenn die freisinnige Wahlorganisation nicht nur in den bisher inne gehabten Sitzen, sondern auch in früher fortschrittlichen Wahlkreisen eine wirksamere wäre. In einzelnen östlichen Wahlkreisen fehlt es gerade an der Wahlorganisation, so daß, als sich die Aussicht zeigte, den einen oder anderen dieser Wahlkreise zu erobern, der Mangel an Vertrauensmännern und dergleichen eine Ausnutzung der günstigen Stimmung der Bevölkerung unmöglich machte. Gerade mit Rücksicht darauf, daß die heutigen Wahlen für 5 Jahre gelten, hätte man sich in dieser Hinsicht besser vorsehen müssen.

Ein charakteristischer Vorgang.

In **Stettin** ist es zu einem Zwiespalt in der **conservativen Partei** gekommen, als im conservativen Verein der Beschluß, die conservative Candidatur Zeidler zu Gunsten der nationalliberalen zurückzuziehen, angenommen wurde. Was haben nun die Nationalliberalen gethan, um noch vor Thoresschluß die Unterstützung der Conservativen zu erlangen? Ueber diese Vorgänge giebt ein interessantes Schreiben Aufschluß, welches der bisherige Vorsitzende des conservativen Vereins Generallieutenant v. Heydebreck nach der Niederlegung seines Vorsitzes an die „N. Stett. Ztg." gerichtet; dasselbe lautet:

Nachdem die Candidatur Zeidler vom conservativen Verein einstimmig angenommen war, hat über dieselbe niemals wieder eine Abstimmung stattgefunden, selbst da nicht, als derselbe in seiner bescheidenen Weise sich zum Rücktritt bereit erklärte, um etwaige Spaltungen in der Partei zu verhüten. — Es handelte sich am Sonnabend darum, „daß der conservative Verein auch diesmal wieder für den nationalliberalen Reichstagscandidaten stimmen möge, **wenn der gesammte Vorstand der nationalliberalen Partei hierselbst sich schriftlich verpflichte, daß bei der nächsten Reichstagswahl die nationalliberale Partei für den vom conservativen Verein in Stettin aufgestellten Candidaten arbeiten und stimmen werde".** Diese Verpflichtung ist übernommen und der Antrag mit 33 gegen 27 Stimmen, also noch nicht von dem sechsten Theil der Mitglieder des conservativen Vereins angenommen. Da dieser Beschluß dem früher einstimmig gefaßten Beschlusse, nur einem conservativen Candidaten bei der Reichtagswahl die Stimmen geben zu wollen, direct widersprach, legte der Vereinsvorvorstand sein Amt nieder und erklärte seinen Austritt aus dem conservativen Verein.

Aus dieser Zuschrift scheint hervorzugehen, daß der Bruch in der conservativen Partei herbeigeführt wurde durch ein Werben der Nationalliberalen um die conservativen Stimmen, dem ein Theil des conservativen Vereins nicht zu widerstehen vermochte. Und zweitens ergiebt sich die schon anderweit bekannt gewordene ganz ungeheuerliche Thatsache, daß der Beistand der Conservativen erkauft wurde durch eine **schriftliche Verpflichtung des gesammten nationalliberalen Vorstands,** bei der nächsten Reichstagswahl für einen **conservativen** Candidaten zu „arbeiten und zu stimmen". — Wir glauben es gern, bemerkt zu dieser Affäre die „N. Stett. Z.", daß der ganze Handel der geraden Soldatennatur des Herrn Einsenders derart widerstrebte, daß er lieber auf den Vorsitz in der Partei verzichtete. Also der Vorstand einer Partei, welche sich selbst als eine liberale bezeichnet und jeden Zweifel an ihrem Liberalismus stets sehr übel nimmt, verpflichtet sich schriftlich, bei der nächsten Wahl unbesehen für jeden Candidaten zu stimmen, den die Conservativen vorschlagen werden. Wohlgemerkt: bei der nächsten Wahl, d. h. von nun an nach fünf Jahren! Ein solcher Vorgang, eine solche Preisgebung der eigenen Partei einer Partei, eine solche blinde Verpflichtung auf alle Zukunft ist unseres Wissens noch nicht dagewesen. Am Ende sollen die Septennate wohl gar auf unser Parteiwesen übertragen werden! Was sagen die selbständigen Elemente der nationalliberalen Partei zu diesem Handel? Und alles das, nur um einen ebenfalls liberalen Candidaten, Broemel, dem man nur seine Unabhängigkeit und Gesinnungstreue zum Vorwurf machen kann, zu Falle zu bringen. Wahrlich, es ist weit gekommen mit unserem Parteileben, das solche Erscheinungen zeitigen kann!

Conservative Liebenswürdigkeiten.

Bekanntlich haben die Freisinnigen im Wahlkreise Dt. Krone, nachdem es fast schon geschienen hatte, als wollten sie sich garnicht rühren und das Beispiel der Marienwerder-Stuhmer Liberalen nachahmen, noch einen eigenen Candidaten in der Person des Landtagsabgeordneten Landrichter Neukirch in Konitz aufgestellt. Darüber sind nun die Herren Conservativen, die es für ihr Recht halten, von den Liberalen Vasallendienste zu verlangen, ganz empört, und diesen Empfindungen giebt in drastischen Ausdrücken eine Zuschrift Ausdruck, die der „Kreuzztg." aus dem Kreise Dt. Krone zugeht. In derselben wird von „großer Frechheit" gesprochen, mit der „demokratische Agitatoren aufgetaucht" wären und freisinnige Flugblätter verbreitet hätten, und dann heißt es weiter:

„Diese Unverschämtheit ist um so größer, als im hiesigen Kreise seit Jahrzehnten nie mehr demokratische oder fortschrittliche Stimmen in irgend nennenswerther Zahl abgegeben sind; und von dem im großen Ganzen durchaus gesunden Sinn der hiesigen Wähler darf wohl überall eine Zurückweisung dieser Agitation erwartet werden, die einen Landrichter Neukirch in Konitz zur Wahl empfiehlt.

Also „großer Frechheit", noch größerer „Unverschämtheit" etc. sind die Freisinnigen schuldig, weil sie sich endlich zusammenschaaren und nicht länger den hochmüthigen Herren von der conservativen Partei dienstbar sein wollen, was sie allerdings in selbstlosester Weise Jahrzehnte lang zumeist gewesen sind. Nun, die liberalen Wähler werden der [illegible] die gebührende Antwort an der Urne zu geben wissen, heute oder ein andermal.

Zur Berliner Wahlbewegung.

Zu Gunsten des conservativen Candidaten im 2. Berliner Wahlkreise, Herrn Dr. Irmer, ist, der „Kreuzztg." zufolge, ein Wahlaufruf erschienen, worin es heißt:

„Die freisinnige Partei, die einen Wahlkreis nach dem anderen verloren hat, ist jetzt unfähig, den zweiten Wahlkreis gegen den Ansturm der Socialdemokratie zu behaupten. Der Wahlkreis kann und muß für uns gewonnen werden, wenn alle diejenigen fest und einmüthig zusammenstehen, die treu zu Kaiser und Reich stehen."

Das ist es eben. Die Aufstellung Irmers hat ja für die Gegner den großen Werth, daß sie den Nationalliberalen und Freiconservativen das Eintreten für den conservativen Candidaten fast unmöglich macht. Wie es heißt, würden auch hier, wie im 3. Wahlkreis, die Nationalliberalen für Dr. Miquel stimmen, insoweit sie es nicht vorziehen, Herrn Dr. Virchow ihre Stimme zu geben. Im 4. Wahlkreis haben, wie die „Nat.-Ztg." sagt, eine Anzahl von Männern, welche weder Singer noch Eugen Richter wählen können, sich das Wort gegeben, für Moltke zu stimmen. Man wird ja sehen, wer den Vortheil aus dieser Zersplitterung der Candidaturen zieht.

Weitere Auslandsstimmen über die Kaisererlasse.

Der der französischen Regierung nahestehende „Temps" führt aus, Frankreich könne sich gegenüber den Einladungen zur Conferenz nach Berlin weder isoliren noch übereifrig zeigen. Das Unternehmen des deutschen Kaisers müsse der Einmüthigkeit der industriellen Mächte begegnen, von denen England eine des ersten Ranges sei. Wenn England annehme, sei die Conferenz möglich.

Wie der „Polit. Corr." aus Petersburg berichtet wird, äußert man sich in Rußland allgemein, und zwar auch in den Regierungskreisen, über die vom deutschen Kaiser ausgegangene Anregung zur internationalen Regelung der Lage der Arbeiter vermittelst einer Conferenz in sehr skeptischer Weise. Wenn die russischen Blätter, indem sie ihre Zweifel an dem Gelingen des von Kaiser Wilhelm II. unternommenen Schrittes durchblicken lassen, das Project nichtsdestoweniger sehr rücksichtsvoll und mit Achtung behandeln, so sei dies daraus zu erklären, daß die russische Presse, gerade weil sie von dem Scheitern des Projects überzeugt ist, eine Bekämpfung desselben für überflüssig erachtet.

Trauerkundgebungen für Andrassy.

Wie aus Pest telegraphirt wird, hat Kaiser Franz Josef in einem Handschreiben an die Gräfin Andrassy der Trauer um den geliebten Heimgegangenen Ausdruck gegeben. Mit seinem hohen Geiste sei derselbe eine Reihe von Jahren einer der besten Berather gewesen; seinen großen wahrhaft patriotischen und staatsmännischen Verdiensten sei die dauernde Anerkennung der ganzen Monarchie gesichert. An die Gräfin Andrassy sind ferner Beileidstelegramme von der Königin-Regentin von Spanien und vom Reichskanzler Fürsten Bismarck eingegangen.

In den ungarischen Parlamenten fanden gestern Kundgebungen für den hingeschiedenen Grafen Julius Andrassy statt. Im Oberhause hob der Präsident Vay die unsterblichen Verdienste des Verblichenen um den Berliner Vertrag und den Abschluß des deutschen Bündnisses, wodurch der europäische Friede gesichert und die Tripelallianz geschaffen worden sei, hervor. — Das Abgeordnetenhaus beschloß auf den Antrag des Ministerpräsidenten Tisza die Vertagung der Sitzungen bis Montag, eine corporative Betheiligung an der Leichenfeier und reichte einen Gesetzentwurf betreffend die Errichtung eines Denkmals ein. Er, Tisza, wolle über die Verdienste Andrassys keine Worte verlieren, dieselben würden in der Geschichte bis in die spätesten Jahrhunderte glänzen. In dem Schmerze über den Verlust sei die ganze Nation einig, welche ihre treuen ausgezeichneten Söhne stets mit Pietät umgebe. Apponyi, der Führer der Opposition, hob hervor, den Schmerz der Nation lindere das Bewußtsein, daß die ganze civilisirte Welt daran Theil nehme;

Stadt-Theater.

♣ Das Gastspiel der königl. sächsischen Hofschauspielerin Frl. **Pauline Ulrich** begann gestern mit Dumas' „**Camelien-Dame**". Wir haben alle Ursache, das Gastspiel der Künstlerin willkommen zu heißen, wenn auch gestern der Besuch der Vorstellung der Bedeutung des Gastes nicht entsprach. Mancherlei äußere Verhältnisse haben sich dabei hemmend geltend gemacht, zunächst die Bewegung des Wahlkampfes, dann wohl auch der Umstand, daß derselbe Stoff ganz kürzlich in der Verdi'schen „Traviata" über die Bühne gegangen ist, endlich daß manche eine starke Abneigung gegen das Stück haben. Wer aber der gestrigen Vorstellung beigewohnt hat, wird sich überzeugt haben, daß die wahrhaft vornehme und zugleich tief ergreifende Darstellung der Titelrolle durch Frl. **Ulrich** die Bedenken vollständig vergessen läßt, die man gegen das Stück zu haben berechtigt ist. Diese Bedenken haben für uns mit der angeblichen Anstößigkeit des Stoffes nichts zu thun. Es ist lediglich eine gedankenlose Phrase, wenn man behauptet, es sei unschicklich, auf der Bühne die Geschichte der reuigen Magdalena abzuhandeln, während doch selbst die Kirche an der Benutzung derselben für ihre erbaulichen Zwecke keinen Anstoß genommen hat. Was uns bei jedem neuen Anschauen der „Cameliendame" immer wieder höchst unangenehm berührt, ist, daß Dumas, der in so feiner psychologischer Entwickelung die ungeheuren Leiden seiner Heldin zu zeichnen weiß, doch dabei die Grundlage des tragischen Verlaufs der Handlung so gekünstelt und unhaltbar aufgebaut hat. Als Marguerite, durch die Liebe Armand Duvals geläutert, sich eben zu sich selbst zurückgefunden hat, erscheint der würdige Duval Vater, um sie durch die Auseinandersetzung höchst engherziger, philiströser und eigennütziger Familienansprüche davon zu überzeugen, daß die wahre Liebe zu Armand sie verpflichte, zu ihrem unbußfertigen Leben zurückzukehren. Gescheut, wie Marguerite gezeichnet ist, müßte sie mit einem Blick die Trugschlüsse des alten Duval durchschauen und ihn mit seinen wunderbaren Zumuthungen heimschicken. Statt dessen ergiebt sie sich darein wie in ein unabwendbares Schicksal und faßt den ungeheuerlichen Entschluß, treulos und schlecht — zwar nicht zu werden, aber doch — zu scheinen. Wollte Dumas den Satz, „jede Schuld rächt sich auf Erden" an dem Schicksal der Marguerite nachweisen, so hätte er die Folgen ihrer früheren Schuld in den inneren Störungen ihres Verhältnisses zu Armand zeigen müssen, während er demselben Störungen von außen her bereiten läßt und noch dazu durch Forderungen des älteren Duval, die vor dem gesunden Menschenverstande nicht bestehen können. Der Fehler des Dumas'schen Dramas ist also kein moralischer, sondern ein ästhetischer, oder wenn man will, ein logischer.

Aber was man auch gegen den dramatischen Bau des Stückes einwenden mag: wer denkt daran bei der meisterhaften Darstellung der Marguerite durch Frl. **Ulrich**? Alle die glücklichen Gaben, mit welchen die Natur die Künstlerin reich ausgestattet hat, setzt sie siegreich für die Partie ein, namentlich die Vornehmheit der Erscheinung, die Eleganz und Grazie des Spiels, die allen ihren Frauengestalten den Charakter gesellschaftlicher Ueberlegenheit verleihen, und das schöne klangvolle, weiche Stimmorgan, bei dem freilich die wahrhaft künstlerische Ausbildung und Behandlung mehr noch bedeuten als die günstige Beanlagung. Es ist eine Freude, die leicht fließende Plauderei dieser Stimme zu hören, die den Klang wie den Sinn jedes Wortes mit vollkommenster Klarheit giebt. Aber nicht minder klar kommt in der Rede des Frl. **Ulrich** die seelische Empfindung, die Freude und der Schmerz in allen ihren Abstufungen zum Ausdruck. Jede Empfindung findet ihren genau entsprechenden Ton, und daher wirkt der Vortrag der Künstlerin so rührend und ergreifend. Dabei beherrscht Frl. **Ulrich** ihr Sprachorgan vollkommen; sie verliert diese Herrschaft auch nicht, wo sie zum Ausdruck des Affects die stärksten Naturlaute anwendet; immer halten sich dieselben innerhalb der Grenzen des Schönen. Die Rolle der Marguerite ist ein mannigfaltig nuancirtes Seelengemälde, das uns gestern, von Frl. **Ulrich** in allen Einzelzügen gleich sorgfältig ausgeführt, mit voller, überzeugender Naturwahrheit entgegentrat und dementsprechend mächtig wirkte. Die Kritik kann nur constatiren, daß sich hier die Intelligenz bei der Auffassung der künstlerischen Aufgabe, das Können und der Besitz der Mittel zur Lösung jener vollkommen zusammentreffen. Wie man auch über den ästhetischen Werth der Rolle der Cameliendame denken mag: wenn sie, wie gestern von Fräul. **Ulrich**, gespielt wird, ist sie eine Kunstleistung ersten Ranges, und das erkannte auch das Publikum in seinem lebhaften Beifall an.

Das Stück hat außer Marguerite viele kleine Rollen, aber eigentlich nur eine bedeutendere, die des Armand, die von Herrn **Remond** sehr anerkennenswerth gegeben wurde. Er spielte mit natürlicher Empfindung, mit Wärme und mit Leidenschaft und unterstützte den Gast aufs beste. Von den übrigen Mitwirkenden nennen wir als verdienstvoll Herrn **Mathes**, der den Vater Duval würdig gab, Hrn. **Stein**, der die Scene des Grafen Giray recht charakteristisch spielte, und die Damen **Staudinger** (Prudence), **Schenk** (Nichette), **Brand** (Olympia) und **Steinberg** (Kammerzofe).

Aus der Narrenwelt.

(Nachdr. verboten.)

Plauderei von Bernhard Ohrenberg.

(Schluß.)

Der berühmteste Hofnarr aller Zeiten war bekanntlich Kunz von der Rosen, ein geistvoller Mann und tapferer Ritter, der seinem geliebten Herrn mit rührender Treue anhing. Als Maximilian in Brügge Gefangener war, versuchte Kunz wiederholt, ihn mit Lebensgefahr zu befreien. Zum ersten Mal schwamm er bei Nacht über den Schloßgraben, nachdem er vorher Pferde zur Flucht in Bereitschaft gestellt hatte, wurde aber von den Schwänen so heftig angegriffen, daß er mit knapper Noth entkam. Dann lernte Kunz das Bartscheeren, verkleidete sich als Beichtvater des Kaisers und drang in dieser Vermummung in den Kerker. Seine Absicht war, Maximilian Haar und Bart zu scheeren, damit dieser in den Mönchskleidern statt seiner entweichen könne. Als sich Maximilian entschieden weigerte, das Leben des treuen Narren zu opfern, brach dieser in Thränen aus und schalt ihn mit den Worten: „Lieber König, ich sehe wohl, daß du noch so narrend bist, als du zuvor gewesen, und mir nit folgen willst, und ich meine gefährliche Reise umsonst gethan habe; so behüte dich Gott, mein narrender König, denn du bist gar zu fromm für die Fläminger."

In Innsbruck geschah es, daß Kunz, im Beisein Maximilians, mit zwei Edelleuten Karten spielte und zwei Könige bekam; da fragte er jene, ob der das Spiel gewönne, welcher drei Könige hätte, und als sie es bejahten, zeigte er ihnen seine zwei Könige in den Karten, ergriff den Kaiser beim Arm und sprach: „Hier ist der dritte König", wobei er zugleich das Geld einstrich; dann fügte er ernst hinzu: „Siehe, Max, für einen solchen Kartenkönig halten dich deine Fürsten!" Diese kühnen Worte waren eine Anspielung auf Maximilians große Milde, die oft gemißbraucht wurde. — Einst foppte ihn der Kaiser sehr arg und rief dann lachend seiner Umgebung zu: „Nun gebt Acht, wie er mich bezahlen wird!" Aber Kunz entgegnete trocken: „Gott bewahre mich, daß ich den bezahle, der niemand zahlt." Der Kaiser war nämlich fast immer in großer Geldnoth.

So freimüthige Scherze sind heute an Höfen nicht mehr möglich; aber in jener Zeit verstanden auch die Großen dieser Welt Spaß und nahmen einen guten Scherz nicht übel. Als Rudolf von Habsburg, der sich bekanntlich einer großen, kühn geschwungenen Adlernase erfreute, einst mit Gefolge durch einen Hohlweg ritt, kam ein Bauer mit Holz gefahren und versperrte dadurch den Weg; als man ihn befahl, Platz zu machen, rief dieser lachend: „Ich komme nicht bei Rudolfs Nase vorbei!" Die Hofleute erzürnten sich über diese Keckheit, aber der Kaiser wendete belustigt den Kopf zur Seite und sagte: „Nun fahr' zu, Bauer!"

Ziemlich zu derselben Zeit, wie Kunz am Hofe Maximilians, lebte am Hofe des pommerschen Herzogs Johann Friedrich ein Hofnarr Gürge Hintze (auch Claus Hintze genannt), der es, obwohl von niederer Herkunft, zu Gut und Ehren brachte. Er war ursprünglich Viehhirt und stammte aus dem Dorfe Ihna Krug bei Stettin, das ihm später der Herzog schenkte und Hintzendorf nannte. Dieser brave Narr, von dem viele originelle Späße erzählt werden, vergaß über dem eigenen Glück sein Heimathsdorf nicht und befreite dasselbe u. a. von der Verpflichtung, bei den Wolfsjagden zu treiben. Diese Verpflichtung, welche bis ins 18. Jahrhundert auf den Ortschaften lastete, war eine höchst drückende, denn solche Jagden dauerten oft mehrere Tage lang, wobei in den Wäldern des Nachts bivouakirt wurde. Mit alleiniger Ausnahme der Familien des Pfarrers und des Amtmanns mußten sämmtliche Männer, die verheiratheten Frauen und auch Jungfrauen, ohne jede Entschädigung, diesen verhaßten Dienst leisten. Die Treiber und Treiberinnen waren dabei jeder Willkür und Rohheit des fürstlichen Jagdgesindes ausgesetzt, abgesehen davon, daß solches mehrtägiges Hetztreiben durch Schnee und Morast und das Nächtigen im winterlichen Walde die Gesundheit schädigte; — wahrlich ein düsteres Culturbild aus der gepriesenen „guten, alten Zeit".

Gürge Hintze reichte beim Herzog eine gereimte Bittschrift ein, „im Namen von de Nahbarschaft

andererseits sei aber die Größe des Verlustes um so fühlbarer. — Die Anträge des Ministerpräsidenten wurden vom ganzen Hause einstimmig angenommen.

Die Leiche wird heute im Vestibüle der Akademie aufgebahrt. Freitag erfolgt die Einsegnung, wobei das Parlament, die Minister, sowie die Spitzen der Behörden corporativ erscheinen. Auch der österreichische Minister des Auswärtigen Graf Kalnoky, der Reichsfinanzminister Kallay, der Sectionschef Szoegyenyi, sowie eine Deputation von Beamten des Auswärtigen Amts begeben sich von Wien zu den Trauerfeierlichkeiten nach Pest.

Ueber die militärische Lage Belgiens

und den Stand der Maasbefestigungsarbeiten gab in der letzten Sitzung der Kammer der Kriegsminister General Pontus eine Reihe wichtiger Aufschlüsse. Er erklärte, daß die persönliche Heerespflicht gewiß sehr viel zur Stärkung der belgischen Landesvertheidigung beitragen würde, daß aber an diese wichtige Reform erst zu denken sei, sobald die beiden Parteien des Parlaments sich hierüber verständigt haben. Da aber die Rechte vorläufig vom persönlichen Heeresdienst nichts wissen will, so muß hiervon abgesehen werden. Trotzdem bezeichnete der Kriegsminister die militärische Lage Belgiens als viel besser denn jemals zuvor. Die Maasbefestigung sei eine mächtige Schutzwand, welche kein ins Land eindringender Feind leicht werde übersteigen können. Wie ein Correspondent der „Magdeb. Ztg." erfährt, werden die Maasforts, welche im Herbst 1891 vollendet sein sollen, mit nicht weniger als 171 Metallkuppeln versehen sein. Die Anzahl der daselbst untergebrachten Geschütze dürfte 300 überschreiten. Zur Verbesserung der Antwerpener Festungswerke sind in der letzten Zeit 18 Millionen ausgegeben worden. General Brialmont verlangt für die vollständige Umwandlung der Festung die Summe von 60 Millionen. Bezüglich der Neubewaffnung der Infanterie erklärte der Kriegsminister, Belgien habe in dieser Hinsicht die neuesten Erfindungen auf dem Gebiete der Gewehrsysteme berücksichtigen müssen und 150 000 Mausergewehre bestellt. Eine weitere Bestellung von 50 000 Mausergewehren sei in Aussicht genommen. Schließlich versicherte der Kriegsminister, der Effectivbestand der belgischen Armee im Kriegsfalle betrage 160 000 Mann, eine Behauptung, die von anderen Fachmännern, wie vom General Brialmont, entschieden bestritten wird.

Der Triumph der Boulangisten

bei den Ersatzwahlen am vergangenen Sonntag ist bei Lichte besehen nicht so groß, als es erst den Anschein hatte und die Sieger glauben. Die Boulangisten behaupten jetzt sogar, sie seien des Sieges im voraus sicher gewesen. Das ist aber, schreibt man dazu der „Voss. Ztg." aus Paris, nicht wahr. Weder sie noch irgend jemand hat die Wahlergebnisse vorhergesehen und sie sind für die Regierung und die Republikaner überhaupt eine unangenehme Ueberraschung. Die fünf Pariser Boulangisten konnten nur gewählt werden, weil sämmtliche Monarchisten und Bonapartisten für sie gestimmt haben, und gerade an die Fortdauer dieses widernatürlichen Bündnisses hatte man im republikanischen Lager nicht glauben wollen, namentlich nach den ätzenden Spottartikeln, die Rochefort täglich im „Intransigeant" über den Prinzen von Orleans schreibt. Die sogenannten Conservativen lassen sich das aber nicht anfechten und bleiben, wie es scheint, noch weiter die Genossen Boulangers. Jetzt wird die Frage aufgeworfen, welche politische Bedeutung den letzten Wahlen innewohne? Man sollte diese Bedeutung nicht übertreiben. Zwei Wahlen in Landbezirken, die durch den Tod ihrer republikanischen Vertreter beraubt worden sind, haben gestern wieder Republikanern den Sieg verschafft. Auf Corsica wurde der Boulangist Graf Multedo, dessen Wahl für ungiltig erklärt wurde, von seinem republikanischen Gegner Ceccaldi überwunden. Die Stimmung im Lande hat sich also seit den allgemeinen Wahlen kaum geändert. In Paris freilich auch nicht, und das ist bedauerlich. Die verirrte Hauptstadt bleibt noch die letzte Veste Boulangers. Das ist jetzt festgestellt, und Schuld der Kammer ist es, daß diese Feststellung möglich wurde. Nichts zwang sie, den boulangistischen Wählern in Paris Gelegenheit zu einem neuen Triumphe zu bieten. Sie hat aber in vorschneller, unüberlegter Weise sechs Wahlen des Seinedepartements für ungiltig erklärt, nicht weil sie Grund zur Annahme hatte, daß diese Wahlen nicht der wirkliche Ausdruck des Willens der Wähler-Mehrheit waren, sondern weil ihr die Gewählten Haß und Abscheu einflößten. Ein so ungerechtes und zugleich ungeschicktes Vorgehen mußte sich rächen. Es hat sich gerächt. Die Wähler senden die aus der Kammer gestoßenen Männer in die Kammer zurück und stellen dieser damit ein Zeugniß der Parteilichkeit bei den Wahlprüfungen aus. Vielleicht bestimmt dieser Wahltag die Kammer, die noch rückständigen Wahlen mit mehr Gerechtigkeit und Weisheit zu prüfen, und dann wird er nicht ganz ohne Nutzen gewesen sein.

Deutschland.

* **Berlin, 19. Februar.** Im **Kanzlerpalais** in der Wilhelmstraße findet gegenwärtig, wie die „Freis. Ztg." zuverlässig erfährt, auf Anordnung des Fürsten Bismark eine genaue Aufnahme desjenigen Inventars statt, welches nicht aus Reichsmitteln, sondern aus Privatmitteln des Kanzlers im Laufe der Jahre beschafft worden ist und daher event. nicht in der Dienstwohnung des Nachfolgers verbleibt, sondern auf die Güter des Fürsten Bismarck überzuführen ist.

* **[Die „Cabinetsfrage" des Kanzlers.]** Die „Hamb. Nachr." bemerken in einem Artikel über die Stellung des Reichskanzlers nach den Kaiser-Erlassen:

„Wenn hier und da befürchtet wird, daß die kaiserliche Initiative, weil sie von der Socialdemokratie dazu mißbraucht werde, die Begehrlichkeit der Arbeiterwelt nur noch mehr aufzustacheln, eine Beschleunigung der socialen Katastrophe zur Folge haben könne, so wird dabei Eines übersehen: entweder ist diese Katastrophe vermeidlich, dann bieten die Reformen und Repressalien, wie sie Kaiser und Kanzler gleichmäßig wollen, die einzige Möglichkeit, diesem Ziele zu entsprechen; oder die Katastrophe ist unvermeidlich, dann ist aus nahe liegenden Gründen nur zu wünschen, daß die Krisis bald überwunden werde, d. h. so lange eine schnelle und kräftige Action noch sicher zum Ziele zu führen verspricht."

Es gewinnt hiernach, bemerkt dazu die „Freis. Ztg", fast den Anschein, als ob Fürst Bismarck demnächst an die Vorlage eines scharfen Socialistengesetzes die eigentliche Cabinetsfrage knüpfen wird.

* **[Gegen Wahlbeeinflussung!]** Aus Oschersleben wird der nationalliberalen „Magd. Ztg." geschrieben: „Bei der letzten Reichstagsersatzwahl in unserem Wahlkreise im Sommer vorigen Jahres haben hier vor jedem der drei Wahllokale Eisenbahn-Unterbeamte in Uniform gestanden und während der ganzen Wahlzeit Zettel für den conservativen Candidaten John vertheilt. Wir glauben nicht, daß eine Behörde berechtigt ist, die Beamten zu solchen Agitationsmitteln zu benutzen." — Wir auch nicht!

* **[Wahlagitation in der Mädchenschule.]** Ein Schullehrer Erles der conservativen Hardt in Tauschneureuth hat seinen 12—13jährigen Mägdeleins ein Schriftstück dictirt, welches über die Reichstagswahl handelt, die Freisinnigen, die Centrumspartei und die Socialdemokraten verwirft und es für die Pflicht eines jeden Christen erklärt, den ersten Staatsanwalt Fieser von Karlsruhe bei der Wahl zu unterstützen, „weil er für Kaiser und Reich, für Staat und Kirche und für die bisherige Ordnung eintritt".

* **[Wegen Aufforderung zum „Boycott"]** sind in Sachsen in letzter Zeit wiederholt Verurtheilungen ausgesprochen. Das Chemnitzer Gericht hat deswegen jetzt wieder den Cigarrenfabrikant Hoffmann und den Cigarrenhändler Zeißig zu je 14 Tagen Haft, drei andere Personen zu je 8 Tagen Haft **verurtheilt**. Hoffmann ist von der **Socialdemokratie** in einem erzgebirgischen Wahlkreise als Reichstagscandidat aufgestellt. Zeißig trat kürzlich in Chemnitz als Landtagscandidat auf.

* **Aus Waldenburg** berichtet man dem „Berl. Tgbl.": Im hiesigen Wahlkreise wird, wie im Jahre 1887, von der Cartellpartei mit Hochdruck gearbeitet. Wahlzettel für Dr. Webski sind, wie aus einem vorliegenden Circular ersichtlich, „bei dem Herrn Amtssecretär zu haben, wo auch weitere Mittheilungen gemacht werden". Lokale für freisinnige Versammlungen sind schwer zu erlangen. Der ganze officielle Apparat der Amts- und Gemeinde-Bezirke ist für das Cartell in Thätigkeit, vertrauliche Versammlungen werden allerorten gehalten. Anderenfalls aber controliren die Freisinnigen auf das schärfste alle diese Manipulationen und werden dieselben rücksichtslos in jedem einzelnen Falle öffentlich bekannt werden lassen und zur Erörterung bringen.

* **Aus Tangermünde**, 18. Februar, wird dem „B. Tagebl." geschrieben: Das Cartell scheint auch im Wahlkreise Stendal-Osterberg in die Brüche zu gehen; denn heute überrascht uns das nationalliberale Wahlcomité in Stendal mit einem gesonderten Wahlaufruf, in welchem der Oeconom Herr Ferdinand Binzelmann zu Neuendorf a. Sp. als Candidat der Nationalliberalen aufgestellt wird. Diese Sinnesänderung kurz vor Thoresschluß ist jedenfalls eine Folge der conservativen Wahlversammlung, in welcher sich am Sonnabend Herr v. Jagow den Wählern vorstellte. Bemerkenswerth sind aus dieser Versammlung die Auslassungen des conservativen Herrn v. Jagow über den **Prinzen Colorath**, die nach dem Bericht des „Altm. Z." also lauten:

„Was nun die Aeußerungen des Prinzen Carolath anbetrifft, auf die sich Herr Rickert berief, so entspringen dieselben wohl auch zum Theil der Empfindlichkeit dieses Herrn, hervorgerufen durch vermeintliche Zurücksetzung. Nach seiner Ansicht scheint sich der Prinz für die zweithöchste Stelle im Staate, gleich nach dem Reichskanzler, geeignet zu halten, während er nun immer noch Landrath geblieben ist." (!!)

Für die Zerfahrenheit der Nationalliberalen ist es bezeichnend, daß das hiesige Wahlcomité an der Candidatur des Herrn v. Jagow festhält, während die Stendaler Gesinnungsgenossen selbstständig einen Candidaten aufstellen.

Düsseldorf, 19. Februar. Graf v. Bocholtz-Alme, **Mitglied des preußischen Herrenhauses**, ist gestern hierselbst gestorben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 19. Februar. In der heutigen Sitzung des Budgetausschusses übergab Menger dem Ministerpräsidenten Grafen Taaffe ein Schreiben des ehemaligen Militärarztes Skudro, gegenwärtig in Mochilow, welcher um die Intervention der österreichischen Regierung gegen an ihn verübte Unbillen bittet, da er bei den russischen Behörden keinen entsprechenden Schutz gefunden habe. (W. T.)

Prag, 19. Februar. Die deutschen Mitglieder der hiesigen Handelskammer haben sich bereit erklärt, an den Bestrebungen für das allgemeine Gelingen der **Jubiläumsausstellung Böhmens** theilzunehmen. Die Kammer wählte hierauf 6 Deutsche und 10 Tschechen in das Ausstellungs-Comité. (W. T.)

Von der Marine.

V **Kiel**, 18. Febr. Der in Zanzibar stationirte Kreuzer „**Schwalbe**" hat Ordre erhalten, eine dreimonatliche Kreuzfahrt nach Kapstadt anzutreten. In Zanzibar befindet sich somit augenblicklich nur der Kreuzer „**Sperber**", doch wird die Kreuzer-Corvette „**Carola**" demnächst von Bombay nach der ostafrikanischen Station zurückkehren. Im Juni wird in Zanzibar der Stab der „Carola" und die volle Besatzung der „Schwalbe" abgelöst.

* Das Schiffsjungen-Schulschiff „**Ariadne**" (Commandant Capitän zur See Claussen v. Finck) ist am 15. Februar cr. in Dominica eingetroffen und beabsichtigt am 24. Februar cr. nach St. Thomas wieder in See zu gehen.

Am 21. Februar: S-A. 7.10, U.5.19. **Danzig, 20. Febr.** M.-A. b. Tage. M.-U. 8.6.

Wetteraussichten für Freitag, 21. Februar,
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Veränderliche Bewölkung mit strichweisen Niederschlägen. In den Küstengebieten starke, im Binnenlande mäßige Winde. Temperatur wenig verändert.

Für Sonnabend, 22. Februar:

Meist bedeckt bei frischen bis starken Winden. Im Binnenlande strichweise Niederschläge. Temperatur nur wenig verändert.

* **[Reichstagswahl.]** Die heutige Reichstagswahl ging hier durchweg unter starker Betheiligung von statten. In einzelnen Bezirken waren bis Mittags schon über die Hälfte, in anderen nahezu die Hälfte der Wahlberechtigten erschienen. Alle Parteien waren gleich rege auf dem Platze. Daß für Danzig heute eine Entscheidung noch nicht erzielt werden wird, diese erst durch eine Stichwahl geschehen kann, war bei der Vielgestaltigkeit unseres Parteiwesens und der Aufstellung von 5 Candidaten von vornherein kaum zweifelhaft.

* **[Zodiakallicht.]** An den jetzigen mondfreien Abenden ist ein noch immer räthselhaftes Zodiakallicht deutlich wahrnehmbar. Im Westen erhebt es sich als ein leuchtender Kegel bis zu den Plejaden; die Helligkeit übertrifft die der Milchstraße. Vielleicht gieb dieser Hinweis dazu Anlaß, daß der merkwürdigen Erscheinung, welche vorerst noch bis zum Ende der laufenden Woche — selbst für ein schwaches Auge — sichtbar bleiben wird, besondere Beachtung geschenkt werde.

* **[Titelverleihung.]** Dem Director der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn Herrn Breidsprecher ist der Titel königlicher Baurath verliehen worden.

* **[Maschinistenprüfung.]** Der zur Prüfung von Maschinisten für Seedampfschiffe zum 9. April d. J. anberaumte Termin ist auf den 14. April verlegt worden.

* **[Untergang eines nach Danzig bestimmten Schiffes.]** Ueber den Verlust des Schiffes „Josephine" sind nähere Mittheilungen aus Boston eingetroffen. Wie die Ueberlebenden erzählen, war das Schiff mit einer Ladung Oel von Philadelphia nach Danzig gesegelt und befand sich in sinkendem Zustande, als die Mannschaft auf 48° N. 24° W. von dem Dampfer „Thanemore" gerettet wurde. Das Schiff hatte beständige Stürme zu bestehen gehabt; am 18. Januar fiel der Matrose Oskar Johannesen beim Lösen des Klüvers vom Klüverbaum und ertrank. Am 24. Januar lag das Schiff in einem Orkan beigedreht, als eine schwere See überkam, 5 Mann über Bord riß und einen Matrosen tödtete, dessen Leiche von der nächsten See fortgeschwemmt wurde. Auch die Böte waren fortgeschlagen und das Schiff leck geworden, so daß die Mannschaft beständig pumpen mußte, wobei sie von einer Windmühlenpumpe unterstützt wurde. Am 24. Januar wurden die Kajütsthüren fortgeschlagen und die Kajüte unter Wasser gesetzt, so daß der Capitän und die Offiziere im Volkslogis Zuflucht nehmen mußten. Inzwischen hatte der Leck immer mehr zugenommen; als das Schiff verlassen wurde, waren 4 Fuß Wasser im Raum, das stündlich etwa 5 Zoll stieg. Die Mannschaft war in Folge der Strapazen und Leiden fast vollständig erschöpft.

[Polizeibericht vom 20. Februar.] Verhaftet: 12 Obdachlose, 4 Bettler, 2 Betrunkene, 1 Dirne. — Gestohlen: 6 Schürzen, 2 Hemden, 2 Paar Unterhosen, 1 grauer Sack, eine Nickeluhr, 1 Messingkrahn. — Gefunden: Ein Globus von einer Uhrkette, abzuholen von der Polizeidirection. — Verloren: Eine schwarze Jetbrosche mit dem Bildniß Kaiser Wilhelms I., abzugeben auf der Polizeidirection.

S. **Von der Danziger Nehrung**, 19. Februar. Gestern früh Morgens bemerkte man hier in südlicher Richtung einen großen **Feuerschein**. Man glaubte anfangs, das Feuer wäre im Danziger Werder; wie wir aber erfahren, ist es in der Marienburger Gegend gewesen. Es soll die **Besitzung** des Hrn. Siemens in Rosenort **niedergebrannt** und sämmtliches todte und lebende Inventar ein Raub der Flammen geworden sein.

* **Marienburg**, 20. Februar. In der conservativen „Marienb. Ztg." lesen wir heute — vom 19. d. Mts. datirt — Folgendes:

„Die „Danziger Zeitung" bringt in ihrer heutigen Morgen-Nummer eine — unzweifelhaft aus socialdemokratischem Lager herrührende — o-Correspondenz aus Elbing, in welcher in Bezug auf Herrn v. Puttkamer eine absichtliche Lüge ausgesprochen wird. „Herr v. Puttkamer — so heißt es in der Notiz — welcher zu der Versammlung (nämlich einer am Montag Abend in Elbing stattgehabten socialdemokratischen) eingeladen war und zur Discussion zu kommen versprochen hatte, war nicht erschienen." — Mit dem „Versprechen" des „eingeladenen" Herrn v. Puttkamer verhält es sich, wie wir mittheilen können, doch bedeutend anders. In der conservativen Wählerversammlung in Neuteich war auch „der socialdemokratische Jude (!) Fichtmann" aus Elbing anwesend, welcher persönlich den Herrn v. Puttkamer einlud, die oben erwähnte socialdemokratische Versammlung in Elbing mit seiner Anwesenheit zu beehren. Herr v. Puttkamer gab dem Fuchs jedoch den deutlichen Bescheid, daß er sich die Sache noch sehr überlegen wolle, und es ist Herrn v. Puttkamer natürlich nicht eingefallen, sich in der Höhle der Socialdemokraten mit diesen in ein völlig nutzloses Wortgefecht einzulassen. Daß Herr v. Puttkamer versprochen habe, in der Versammlung zu erscheinen, ist also socialdemokratischerseits eine absichtliche Lüge, zu deren Verbreitung sich die „Danziger Zeitung" (wir nehmen natürlich an, unbewußt) leider hergegeben hat."

Was die „Danziger Ztg." anbetrifft, so ist ihr die betreffende Mittheilung allerdings nicht von socialdemokratischer Seite zugegangen. Die kurze Notiz über die Elbinger socialdemokratische Partei entstammt den ziemlich ausführlichen Mittheilungen eines Elbinger Herrn, von dessen politischer Gesinnung wir nur so viel wissen, daß er der socialdemokratischen Partei nicht angehört. Sein lebhaftes Interesse an politischen Angelegenheiten hat ihn aber bewogen, den Versammlungen aller politischen Parteien dort als stiller Zuhörer beizuwohnen und uns über jede eingehendere Aufzeichnungen zur Verfügung zu stellen. Wir nahmen an, daß die Bemerkung über das Ausbleiben des Hrn. v. Puttkamer in der Versammlung gemacht worden. Dies für unwahrscheinlich zu halten, lag um so weniger Grund vor, als die „Altpr. Ztg." in Elbing schon einen oder zwei Tage vor der socialdemokratischen Versammlung mitgetheilt hatte, Herr v. Puttkamer sei zu derselben eingeladen und habe sein Erscheinen zugesagt. — Ueber den Ton, in welchem das Marienburger Organ des Herrn v. Puttkamer gegen seinen socialdemokratischen Gegner „kämpft", brauchen wir wohl kein Wort weiter zu verlieren. Nach unserer Meinung wird durch eine solche Sprache den Anhängern der sog. Arbeiterpartei ein recht schlechtes Beispiel gegeben!

Elbing, 19. Februar. In der letzten Strafkammersitzung wurden die **Mühlenbesitzer** August Kirstein-Scheedermühle und August Ließau-Rothsackmühle zu je drei Monaten Gefängniß verurtheilt. Um ihre eigenen Mühlen bei der plötzlichen Ueberschwemmung am 4. August 1888 von der Zerstörung zu bewahren und dem Wasser Abfluß zu verschaffen, durchstachen sie einen Damm, und durch die so entstandene Oeffnung ergoß sich das Wasser mit solcher Gewalt nach der Stadt hin, daß ein Haus vollständig fortgerissen und mehrere andere bedeutend beschädigt, auch 70 000 Quadratmeter Ländereien versandet wurden, so daß der Gesammtschaden sich auf etwa 160 000 Mk. stellte. Die Schließung des Dammdurchstiches hat außerdem einen Kostenaufwand von 20 000 Mk. erfordert.

y **Thorn**, 19. Febr. In der heutigen Sitzung der **Stadtverordneten** wurde der zum zweiten Bürgermeister gewählte Stadtrath und Syndicus Herr Schustehrus durch den ersten Bürgermeister Herrn Bender in sein neues Amt eingeführt. Die Versammlung beschloß, vom 1. April ab den städtischen Subaltern- und Unterbeamten die **Beiträge zur Wittwen- und Waisenkasse** zu erlassen und auf die Kämmereikasse zu übernehmen. — Bezüglich der projectirten **Pferdebahn** wurde mitgetheilt, daß die Unternehmer, Havestadt u. Kontak in Berlin, mit dem bewilligten Baudarlehn von 60 000 Mk. nicht zufrieden sind und nun 75 000 Mk. verlangen. Die Versammlung kam diesem Wunsche nicht nach, ist indessen damit einverstanden, daß die Stadt die Hälfte der Kosten der Tieferlegung der Bromberger Chaussee am Anfange der Bromberger Vorstadt bis zur Höhe von 10 000 Mk. trägt, dagegen sollen die Unternehmer angehalten werden, die Straßenbahn nicht bloß bis zur Schulstraße, sondern auch bis zum Kinderheim auszubauen. In nächster Zeit werden Vertreter der Firma Havestadt u. Kontak hier zu mündlichen Verhandlungen erscheinen. — Endlich beschloß die Versammlung eine Aenderung des **Lehrerbesoldungsplanes** dahin, daß alle Lehrer an Elementarschulen, welche das Examen für Mittelschulen bestanden haben, eine Gehaltszulage von 150 Mk. erhalten sollen. — Am heutigen Geburtstage des großen Thorner Sohnes Nikolaus Coppernikus hielt

---

tho Hinzendörb". Diese Bittschrift lautet (mit einigen Kürzungen) wie folgt:

„Gnädige Fürst, Lewe Herr,
Juwer Gnaden klagen wie mit Beschwehr,
Dat wie gar sehr waren geplagt
Von de Heyde Wonten tho de Jagd.
De hoben uns jeden ene Side Speck genahmen,
Wiel wie nich so balde in de Wulfsjagd gekahmen.
Ja wen de Jagd-Knecht*) noch sind goth,
So kriegen wie ja noch ene Micke Brodt;
Darum bidden wie gnädige Her
Je wüllen doch ohne Beschwer
Den Jagd-Knechten befehlen dohneh,
Dat se ons gnädige Juncker wesen wohle,
Wie willem em wedder mahl laten geneten,
Dat he mag dantzen mit unsere Greten."

Die Vergünstigung, die der Narr am Schluß dem Herzog in Aussicht stellt (was mit dem „dantzen" noch verknüpft war, kann nicht erläutert werden), ist auch charakteristisch für jene Zeit.

Von Hintzes Tod wird dieselbe Geschichte erzählt, wie von Gonella und einem Narren des Herzogs Christian zu Brieg. Sein Herr war am Wechselfieber erkrankt, das nicht weichen wollte; nun herrschte damals (und noch heute) der Aberglaube, daß ein heftiger Schreck heilend wirke, weshalb Hintze den Herzog unvermuthet ins Wasser stieß. Das sonderbare Mittel half wirklich; nun wurde aber dem Narren scheinbar ernsthaft der Prozeß gemacht, unter dem Vorgeben, daß er dem Herzog nach dem Leben getrachtet habe; das Urtheil lautete: Tod durchs Schwert. Statt des Schwertes mußte der Henker eine Wurst nehmen; trotzdem büßte der arme Gürge diesen grausamen Scherz mit dem Leben, denn Angst und Aufregung führten einen Schlagfluß herbei. Den Tod des Narren Gonella soll in ähnlicher Weise ein Eimer kaltes Wasser (statt des Schwertes) verursacht haben. Wie groß Gürges Ansehen gewesen sein muß, beweist die Thatsache, daß er auf der einen Glocke der ehemaligen Hintzendorf'schen Kapelle, mit einem Glase in der Hand, gegossen war. Die Glocke ist im Kriege verschleppt worden. Sein Grabstein, auf dem er in Lebensgröße gemeißelt stand, befand sich noch im vorigen Jahrhundert auf dem dortigen Kirchhofe an einer Eiche aufgestellt; er war abgebildet mit einer Schellenmütze, einer Schäferkeule (oder Narrenkolben) in der rechten Hand und einer Hirtentasche an der Seite; zu seinen Füßen lag eine Bierkanne.

Aber nicht nur weltliche Fürsten, sondern auch hohe geistliche Würdenträger liebten es, lustige Räthe in ihrer Umgebung zu haben. Von dem Narren des Abts zu Einsiedeln wird folgende schnurrige Geschichte erzählt: Als einst beide über den Züricher See fuhren, sagte der Narr: „Ei, was gäbe das für eine hübsche Milchsuppe!" — „Und was wolltest du hineinbrocken, da die Suppe so groß ist?" fragte der Abt. „Lauter Mönche und Pfaffen, und der Teufel müßte sie ausessen", entgegnete keck der Narr. Da sagte der Abt: „So wolltest du, daß auch mich der Teufel fresse?" — „Ei, warum sollte ich dem Teufel nicht auch einen guten Bissen gönnen!" lautete die Antwort; — der Abt war nämlich rund und fett.

Als in späteren Zeiten auch die kleinsten Fürsten und Grafen mit einem „kurzweiligen Tischrath" zu prunken liebten, arteten die Hofnarren in geistlose Possenreißer und Hanswürste aus. Die letzteren trieben, wie weiland der berühmte Liebling des niedersächsischen Volkes, Tyll Eulenspiegel, ihre unfläthigen Späße auf den Jahrmärkten als Begleiter und Ausschreier von Quacksalbern, oder bildeten das komische Element bei fahrenden Leuten und Seiltänzerbanden. Die Nachkommen solcher Volksnarren finden wir noch heute in der lustigen Zunft der Clowns, die zum lebenden Inventar jedes Circus gehören.

Im 17. und 18. Jahrhundert vertauschten die Hofnarren ihr buntes Gewand und die Schellenkappe mit dem Kammerherrnfrack und der Allonge-Perücke; es seien hier nur Taubmann und Gundling erwähnt; der letztere wurde sogar nach dem Tode noch gehänselt, denn man trug ihn, statt im Sarge, in einem leeren Weinfaß zur ewigen Ruhe.

Leider gab es auch Hofprediger, die sich um einer leckeren Tafel willen erniedrigten, der Witzbold Serenissimi zu sein.

In den Klöstern spielten die Schalksnarren unter den Mönchen, namentlich bei den zur Zügellosigkeit ausartenden Fastnachtsspielen, eine Rolle, und in den Schwänken des braven Hans Sachs war der Hanswurst stets die Hauptperson. Er blieb es auch so lange auf dem Theater, bis die geistvolle Neuberin, jene energische Theater-Directorin in Leipzig, ihn öffentlich von der Bühne vertrieb. Aber der Schalk ließ sich trotzdem nicht ganz von den Brettern verbannen, sondern versteckte sich hinter der vornehmeren Maske des Komikers, der in possenhaften Lustspielen den Jubel des Parterres wachruft.

In manchen Gegenden Deutschlands ist es heute noch Sitte, daß bei den Bauernhochzeiten ein officieller Spaßmacher (oftmals übernimmt dieses Amt der Hochzeitsbitter) dieselben Dienste leistet, wie in früheren Jahrhunderten der Hofnarr an fürstlichen Tafeln und bei Festlichkeiten.

Die Narrheit und die Lust an derselben sind unvergänglich und werden nie aussterben; es wäre auch ein Unglück, wenn der Ernst und Druck des Lebens jede Regung zu sprudelndem Uebermuth jemals gänzlich ersticken könnten.

Echte Fröhlichkeit ist ein gar heilkräftiges Kräutlein, das man nicht in Apotheken zu kaufen bekommt. Herzliche Lustigkeit und schlagfertiger Humor stecken an; schon Shakespeare legt seinem köstlichen Narren Falstaff die Worte in den Mund: „Ich bin nicht nur selbst witzig, sondern ich bin auch Ursache, daß es andere Leute sind."

Zum Schluß sei noch mitgetheilt, was der berüchtigte Graf Bonneval, der das Leben wie wenige Menschen kennen gelernt hatte, zur Bemäntelung seines Uebertritts zum Islam dem Bruder meldete. Er schrieb: „Lebt wohl, mein Bruder, und erinnert Euch, daß es hinieden nichts als Narrheiten giebt, die sich in lustige und traurige, politische und kirchliche, juristische und gelehrte eintheilen lassen; aber nur die ersteren, nebst einer gesunden Verdauung, können uns ein vergnügtes und langes Leben verschaffen."

---

*) Jagdknechte wurden zu jener Zeit die Ober- und Unterförster betitelt.

der nach ihm benannte Verein für Wissenschaft und Kunst eine öffentliche Jahresversammlung ab, in welcher der Jahresbericht erstattet wurde und Herr Sanitätsrath Dr. Lindau einen Vortrag über die Krankenpflege in alter und neuer Zeit hielt. Der Verein zählt jetzt 73 ordentliche Mitglieder, eine Anzahl correspondirender und 34 Ehrenmitglieder. Das Stipendium der Coppernikusstiftung im Betrage von 100 Mk. wurde dem Stud. med. Getzke für seine eingereichte Arbeit über den Hypnotismus zuerkannt. Aus der Jungfrauenstiftung erhielten drei Schülerinnen des hiesigen Lehrerinnen-Seminars Zuwendungen von je 60 Mk. Die von dem Verein ins Leben gerufenen Obst- und Weinanpflanzungen auf dem Jacobsberge gedenkt derselbe so lange zu unterhalten, bis sie Erträge abwerfen; alsdann sollen sie einem zu bildenden Vereine für Obstcultur übergeben werden. Das Coppernikus-Denkmal war des Abends durch pyramidenartige Gascandelaber festlich beleuchtet.

ρλ. Königsberg, 19. Februar. Unsere hohe Polizei hat es nicht über sich bringen können, die Wahlbewegung ungehindert ihren Gang gehen zu lassen und unbedeutende Verstöße (wenn sie sich überhaupt noch als solche wirklich erweisen sollten) wohlwollend zu übersehen. Daß die Flugblätter der Socialdemokraten dem Schicksale der Beschlagnahme anheimgefallen — nachdem die größere Zahl schon verbreitet worden war, — könnte auf den Inhalt zurückgeführt werden, aber nun ist auch die in unzähligen Exemplaren von dem Verlag der „Allg. Zeitung" umsonst abgegebene letzte Wahlrede Hoffmanns und ein Flugblatt der Freisinnigen gleichem Schicksale verfallen. Falls sich nun bei der weiteren Verhandlung nicht herausstellt, daß die Beschlagnahme in allen Fällen ungerechtfertigt ist, kann der offenbar vorhandene Wunsch der Behörde, nach gleichem Maße zu messen, ohne Ansehen der Partei, nur Zustimmung finden.

Königsberg, 19. Februar. Ein neues Wahlmanöver gegen den Candidaten der freisinnigen Partei Papendieck ist in der Weise in Scene gesetzt worden, daß am Sonnabend oder Sonntag eine in Lumpen gekleidete, jammervoll aussehende Frau mit zwei Kindern in verschiedenen Straßen weinend erklärte, sie sei von Herrn Papendieck entlassen und dem Hungertode nahe. Alles gemeiner Schwindel! Denn wie durch die Polizeibehörde sofort festgestellt worden ist, ist diese Frau niemals bei Herrn Papendieck beschäftigt gewesen.

Gumbinnen, 19. Febr. Steckbrieflich verfolgt wird von dem Commando des Füsilier-Regiments Graf Roon (ostpr. Nr. 33) zu Gumbinnen der Secondlieutenant Richard Gustav Bleyhöffer, genannten Regiments, welcher am 1. Februar d. J., Nachmittags, seine Wohnung in Goldap ohne Urlaub verlassen hat und bis jetzt noch nicht zurückgekehrt ist. Bleyhofer ist 24 Jahre alt. (Pr.-Litt. Ztg.)

Schönlanke, 17. Februar. Der Districtscommissarius in Filehne verweigerte die Abhaltung einer freisinnigen Versammluug für die ländliche Bevölkerung. Beim Minister wurde sofort Beschwerde eingelegt.

Zuschriften an die Redaction.

Danzig, 20. Februar. Eine Redaction ersuche höflichst um gef. Aufnahme folgender Berichtigung.

In der Versammlung am 17. Februar im Hotel du Nord habe ich in Bezug auf Transitläger hierselbst gesagt:

„Wenn Herr Rickert sich ein großes Verdienst aus dem Vorhandensein der hiesigen Transitläger machen wollte, so würde dies eine grausame Ueberhebung sein, da auch andere deutsche Städte solche besitzen etc."

Den Ausdruck „lächerlich" habe ich nicht gebraucht und kann dessen Angabe in der „Allgem. Zeitung" nur auf einem Irrthum beruhen. Es lag schon deswegen gar kein Grund vor, die Bezeichnung „lächerlich" anzuwenden, weil nicht Herr Rickert sein Verdienst um die Transitläger hervorgehoben hat, sondern dies durch Herrn Ehlers geschehen ist. Uebrigens befleißige ich mich stets der größtmöglichen Höflichkeit.

Hochachtungsvoll
Albert Claassen.

Vermischte Nachrichten.

* Berlin, 19. Febr. Die am Montag wegen Verdachts des Raubmordes in Hanau verhaftete, in Moabit wohnende Schneiderin Luise Hammer ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Sprach schon der Umstand für die Nichtschuld der Hammer, daß die Thäterin als eine große, stark gebaute Person geschildert wurde, während die Hammer von kleiner, zierlicher Figur ist, so ist der Letzteren außerdem der Alibibeweis vollständig gelungen. Die Gesichtsähnlichkeit mit der Thäterin ist für die Bedauernswerthe verhängnißvoll geworden.

Schiffs-Nachrichten.

Kopenhagen, 17. Februar. Von dem auf der Reise von Gothenburg nach Kiel bei Grenaa gestrandeten Dampfer „Diana" sind Passagiere und Besatzung gerettet. Von dem am Bord befindlichen Vieh schwammen 5 ans Land, der Rest ist umgekommen.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 20. Februar.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136 ℔	149—191 ℳ Br.	
hochbunt	126—136 ℔	147—189 ℳ Br.	127 bis
hellbunt	126—136 ℔	141—189 ℳ Br.	182 ℳ
bunt	126—133 ℔	137—187 ℳ Br.	bez.
roth	126—135 ℔	135—189 ℳ Br.	
ordinär	126—133 ℔	126—186 ℳ Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126 ℔ 139 ℳ, zum freien Verkehr 128 ℔ 185 ℳ

Auf Lieferung 128 ℔ bunt per April-Mai zum freien Verkehr 189 ℳ Br., 188 ℳ Gd., transit 140 ℳ Br., 139½ ℳ Gd., per Mai-Juni transit 140½ ℳ Br., 140 ℳ Gd., per Juni-Juli transit 141 ℳ Br., 140½ ℳ Gd., per Sept.-Oktbr. transit 137½ ℳ Br., 137 ℳ Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kgr. grobkörnig per 120 ℔ inländ. 166 ℳ

Regulirungspreis 120 ℔ lieferbar inländischer 166 ℳ, unterpoln. 112 ℳ, transit 109 ℳ

Auf Lieferung per April-Mai inländ. 162½ ℳ Br., 161½ ℳ Gd., do. unterpoln. 113 ℳ Br., 112½ ℳ Gd., transit 112 ℳ Br., 111½ ℳ Gd., per Juni-Juli transit 114 ℳ Br., 113½ ℳ Gd., per Sept.-Oktober inländ. 148 ℳ Br., 147 ℳ Gd., do. transit 102 ℳ Br., 101 ℳ Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 112 ℔ 170 ℳ bez., russ. 93—113 ℔ 98 bis 110 ℳ bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kgr. weiße Futter- transit 105 ℳ

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 153 ℳ bez.

Heddrich per Tonne von 1000 Kgr. russischer 100 ℳ

Kleie per 50 Kilogramm zum See-Export Weizen- 4,17½—4,77½ ℳ bez.

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 51½ ℳ Gd., per Februar-April 51¾ ℳ Gd., nicht contingentirt loco 32 ℳ Gd., per Febr.-April 32½ ℳ Gd.

Rohzucker ruhig. Rend. 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 11,85—11,95 ℳ Gd., Rendement 75° Transitpreis fr. Neufahrwasser 8,85 ℳ bez., alles per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 20. Februar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: kalt, trübe. — Wind: O.

Weizen in ruhiger Tendenz bei unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 121 ℔ 180 ℳ, 124/5 ℔ 182 ℳ, roth 123/4 ℔ 180 ℳ, Sommer- 110 ℔ 170 ℳ, 118 ℔ 174 ℳ, 120/1 ℔ 175 ℳ, 122/3 ℔ 180 ℳ, für poln. zum Transit bunt zerschlagen 119/20 ℔ 132 ℳ, glasig etwas krank 118 ℔ 135 ℳ, glasig 127 ℔ 143 ℳ, hellbunt 125 ℔ 142 ℳ, fein hochbunt glasig 133 ℔ 152½ ℳ, für russ. zum Transit roth milde 127 ℔ 127 ℳ per Tonne. Termine: April-Mai zum freien Verkehr 189 ℳ Br., 188 ℳ Gd., transit 140 ℳ Br., 139½ ℳ Gd., Mai-Juni transit 140½ ℳ Br., 140 ℳ Gd., Juni-Juli transit 141 ℳ Br., 140½ ℳ Gd., September-Oktober transit 137½ ℳ Br., 137 ℳ Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 185 ℳ, transit 139 ℳ

Roggen inländischer unverändert, transit ohne Handel. Bezahlt ist inländ. 124 und 124/5 ℔ 166 ℳ Alles per 120 ℔ per Tonne. Termine: April-Mai inländ. 162½ ℳ Br., 161½ ℳ Gd., unterpolnischer 113 ℳ Br., 112½ ℳ Gd., transit 112 ℳ Br., 111½ ℳ Gd., Juni-Juli transit 114 ℳ Br., 113½ ℳ Gd., Septbr.-Oktober inländisch 148 ℳ Br., 147 ℳ Gd., transit 102 ℳ Br., 101 ℳ Gd. Regulirungspreis inländisch 166 ℳ, unterpolnisch 112 ℳ, transit 109 ℳ

Gerste unverändert. Gehandelt ist inländische große Chevalier 112 ℔ 170 ℳ, russische zum Transit 100 und 102 ℔ 98 ℳ, 110 ℔ 102 ℳ, 111/2 ℔ 105 ℳ, 113 ℔ 104 ℳ, bessere 108 ℔ 107 ℳ, hell 93 ℔ 99 ℳ, 106 ℔ 105 ℳ, 108 und 109/10 ℔ 106 ℳ, 107 ℔ 108 ℳ, 108 und 109 ℔ 110 ℳ per Tonne. — Hafer inländischer 153 ℳ per Tonne bezahlt. — Erbsen russische zum Transit Futter- 105 ℳ per Tonne gehandelt. — Rübsen russ. zum Transit Sommer stark besetzt 160 ℳ per To. bez. — Heddrich russ. zum Transit besetzt 100 ℳ per Tonne gehandelt. — Weizenkleie zum Seeexport grobe 4,75, 4,77½ ℳ, mittel 4,42½, 4,45, 4,55 ℳ, feine 4,17½ ℳ per 50 Kilo bezahlt. — Spiritus contingentirter loco 51½ ℳ Gd., Febr.-April 51¾ ℳ Gd., nicht contingentirter loco 32 ℳ Gd., Februar-April 32½ ℳ Gd.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 20. Februar.

	Crs. v. 19				Crs. v. 19.
Weizen, gelb			2. Orient-Anl	—	68,90
April-Mai	197,20	197,20	4% russ. Anl. 80	94,10	94,20
Juni-Juli	198,20	198,20	Lombarden	59,40	58,20
Roggen			Franzosen	96,00	94,50
April-Mai	171,70	171,00	Cred.-Actien	177,70	177,20
Juni-Juli	170,50	169,50	Disc. Comm.	241,00	239,20
Petroleum pr. 200 ℔			Deutsche Bk.	178,00	177,60
			Laurahütte	163,00	162,00
loco	25,20	25,20	Oestr. Noten	172,15	172,05
Rüböl			Russ. Noten	221,15	221,20
April-Mai	68,80	68,10	Warsch. kurz	220,65	220,60
Sept.-Oktbr.	58,20	57,50	London kurz	20,435	20,445
Spiritus			London lang	20,28	20,265
Febr.	33,10	32,20	Russische 5%		
April-Mai	33,30	33,40	SW.-B. g. A.	73,50	73,20
4% Reichsanl.	107,40	107,30	Danz. Privatbank.	—	—
3½% do.	102,60	102,50			
4% Consols	106,50	106,40	D. Oelmühle	147,70	147,70
3½% do.	102,70	102,70	do. Priorit.	133,50	133,50
3½% westpr. Pfandbr.	100,40	100,40	MlawkaSt-P	112,20	112,20
			do. St-A	59,40	58,70
do. neue	100,40	100,40	Ostpr. Südb.		
5% Ital. g. Prio.	58,10	58,20	Stamm-A.	88,50	88,40
5% Rum. G.-R.	99,00	98,90	Danz. St.-Anl.	—	—
Ung. 4% Gldr.	89,20	89,20	Türk. 5% A.-A.	85,40	85,25

Fondsbörse: fest.

London, 20. Februar. Die Bank von England setzte den Discont auf 5 Procent herab.

Hamburg, 19. Februar. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 185—198. — Roggen loco fester, mecklenburgischer loco neuer 175—188, russ. loco fester, 125—126. — Hafer ruhig. Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) fest, loco 70,00. — Spiritus behpt., per Febr. 22 Br., per Febr.-März 22 Br., per April-Mai 22½ Br., per Mai-Juni 22½ Br. — Kaffee fest, Umsatz 7500 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 7 Br., per März 6,85 Br. — Wetter: Trübe.

Hamburg, 19. Februar. Kaffee. Good average Santos per Februar 85, per März 85 per Mai 84¾, per Sept. 83½. Fest.

Hamburg, 19. Februar. Zuckermarkt. Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88 % Rendement neue Usance, f. a. B. Hamburg per Febr. 12,07½, per März 12,15, per Mai 12,40, per August 12,70. Ruhig.

Havre, 19. Februar. Kaffee Good average Santos per März 104,50, per Mai 104,00, per September 103,75. Behauptet.

Bremen, 19. Februar. Petroleum. (Schlußbericht.) ruhig. Standard white loco 6,80 bez.

Frankfurt a. M., 19. Febr. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien 275¾, Franzosen 188¾, Lombarden 117, Galizier 164¼, Aegypter 95,20, 4 % ung. Goldrente —, Gotthardbahn 169, Disconto-Commandit 236,80, Dresdener Bank 174,80, Laurahütte 162,70, Türken Lit. C. 18,25, Türken Lit. D. 17,95, Zolltürken 82,80. Fest, Türken lebhaft.

Wien, 19. Februar. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 88,85, do. 5% do. 101,85, do. Silberrente 88,95, 4% Goldrente 110,60, do. ungar. Goldr. 103,45, 5% Papierrente 99,45, 1860er Loose 140,50, Anglo-Aust. 167,90, Länderbank 239,20, Creditact. 321,25, Unionbank 260,00, ungar. Creditactien 350,50, Wiener Bankverein 125,30, Böhm. Westb. —, Böhm. Nordbahn 219, Busch. Eisenbahn 428,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 223,00, Nordbahn 2640,00, Franzosen 219,00, Galizier 190,75, Lemberg-Czern. 232,00, Lombarden 135,00, Nordwestbahn 202,50, Pardubitzer 171,00, Alp. Mont. Act. 110,50, Tabakactien 113,75, Amsterdamer Wechsel 98,10, Deutsche Plätze 58,10, Londoner Wechsel 119,00, Pariser Wechsel 47,10, Napoleons 9,44, Marknoten 58,12½, Russ. Banknoten 1,28¼, Silbercoupons 100. Bulgarische Anleihe —.

Amsterdam, 19. Februar. Getreidemarkt. Weizen auf Termine höher, per März 197, per Mai 200. — Roggen loco geschäftslos, auf Termine höher, per März 143—144, per Mai 144—145, per Oktbr. 138—139—138. — Rüböl loco 39¾, per Mai 33, per Herbst 31⅝.

Antwerpen, 19. Febr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 17 bez. und Br., per Febr. 16⅞ Br., per März 17 Br., per Septbr.-Dezbr. 18 Br. Ruhig.

Paris, 19. Februar. (Schlußcourse.) 3% amort. Rente 91,52½, 3% Rente 87,87½, 4½% Anl. 105,27½, 5% italien. Rente 94,10, österr. Goldrente 95¾, 4% ung. Goldrente 88,59, 4% Russen 1880 93,85, 4% Russen 1889 93,30, 4% unific. Aegypter 477,18, 4% span. äuß. Anleihe 73¼, convert. Türken 18,20, türkische Loose 73,60, 5% priv. türk. Obligationen 498,25, Franzosen 471,25, Lombarden 308,75, Lomb. Prioritäten 317,50, Banque ottomane 537,50, Banque de Paris 800,00, Banque d'escompte 500,00, Credit foncier 1307,50, do. mobilier 450,50, Meridional-Act. —, Panamacanal-Act. 63,75, do. 5% Oblig. 53,50, Rio Tinto-Actien 398,25, Suezcanal-Actien 2305,00, Wechsel auf deutsche Plätze 122⁵⁄₁₆, Londoner Wechsel kurz 25,26, Cheques a. London 25,28½, Compt. d'Escompte neue 632, Robinson 107,50.

Paris, 19. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Februar 24,25, per März 24,10, per März-Juni 24,10, per Mai-August 24,10. — Roggen ruhig, per Febr. 16,10, per Mai-August 16,25. — Mehl ruhig, per Febr. 52,10, per März 52,60, per März-Juni 52,80, per Mai-August 53,60. — Rüböl per Sept.-Dezbr. 68. — Spiritus ruhig, per Februar 35,25, per März 35,75, per März-April 36,25, per Mai-August 37,50. — Wetter: Schön.

London, 19. Februar. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 14060, Gerste 2640, Hafer 16490. Sämmtliche Getreidearten sehr ruhig, nominell, Hafer ruhig zu vollen Preisen, russischer Hafer gefragter.

London, 19. Februar. Engl. 2¾% Consols 97⅝, preuß. 4% Consols 105, ital. 5% Rente 82⅞, Lombarden 12, 4% cons. Russen von 1889 (II. Serie) 93½, conv. Türken 18, österr. Silberrente 75, österr. Goldrente 94, 4% ungarische Goldrente 87¼, 4 % Spanier 72¾, 5% privilegirte Aegypter 104, 4% unific. Aegypter 94⅛, 3% garantirte Aegypter 101¾, 4⅛ % ägypt. Tributanl. 95¾, 6% consol. Mexikaner 95¼, Ottomanbank 11⅜, Suezactien 90¾, Canada-Pacific 77, De Beers-Actien neue 18¼, Rio Tinto 15⅝, Rubinen-Actien ¹¹⁄₁₆ % Agio, Silber —. Platz-Discont 4⅜ %.

Glasgow, 19. Februar. Roheisen (Schluß.) Mixed numbres warrants 53 sh. 8½ d.

Leith, 19. Febr. Getreidemarkt. Markt leblos, für alle Artikel Preise nominell, unverändert.

Newyork, 18. Februar. (Schluß-Course.) Wechsel auf London 4,83, Cable-Transfers 4,88, Wechsel auf Paris 5,20⅝, Wechsel auf Berlin 94½, 4% fundirte Anleihe 122¾, Canada-Pacific-Act. 74½, Central-Pac.-Act. 33⅞, Chic.- u. North-Western-Act. 108⅞, Chic.-, Milw.- u. St. Paul-Act. 68¾, Illinois-Central-Act. 114¾, Lake-Shore Michigan-South-Act. 101⅛, Louisville- und Nashville-Actien 87⅛, Newy. Lake-Erie u. Western-Actien 28½, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort.-Bonds 101½, New. Central- u. Hudson-River-Actien 106, Northern-Pacific-Preferred-Act. 73½, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 61½, Philadelphia- and Reading-Actien 40, St. Louis- u. S. Franc.-Pref.-Act. 38½, Union-Pacific-Actien 67, Wabash, St. Louis-Pacific-Pref.-Act. 27⅜. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11¼, do. in New-Orleans 10⅝. Raff. Petroleum 70 % Able Test in Newyork 7,50 Gd., do. in Philadelphia 7,50 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,75, do. Pipe line Certificates per März 105⅝. Fest, ruhig. Schmalz loco 6,17, do. Rohe u. Brothers 6,55. — Zucker (Fair refining Muscovados) 5¹⁄₁₆. — Kaffee (Fair Rio-) 20. Rio Nr. 7 low ordinary per März 16,27, per Mai 16,22.

Newyork, 19. Febr. Wechsel auf London 4,82½. Rother Weizen loco 0,86½, per Febr. 0,85¾, per März 0,85¾, per Mai 0,85⅛. — Mehl loco 2,50. — Mais 0,36⅛. — Fracht 5½. — Zucker 5¹⁄₁₆.

Produktenmärkte.

Königsberg, 19. Februar. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kilogr. hochbunter 128 ℔ 181, russ. 125/6 ℔ 139 ℳ bez., bunter russ. 127 ℔ 140 ℳ bez., rother russ. 117 ℔ bez. 121, 121 ℔ mit Roggen 125, 125 ℔ 135,50, 126 ℔ 136, 137, 128 ℔ 139, 130 ℔ 140 ℳ bez. — Gerste per 1000 Kilogr. große 143 ℳ bez. — Hafer per 1000 Kgr. 148, 150, 152 ℳ bez. — Erbsen per 1000 Kilogr. weiße 134 ℳ bez., graue russ. 103 ℳ bez. — Wicken per 1000 Kilo 155, groß 160, 170, 173 ℳ bez. — Leinsaat per 1000 Kilogr. hochfeine russ. 185 ℳ bez. — Weizenkleie per 1000 Kgr. zum Seeexport russ. grobe 86, mittel 83, 83,50, 84, 85, 85,50, feine 80, 80,50, 81, 82,75 ℳ bez. — Roggenkleie per 1000 Kilogr. zum Seeexport russ. 91 ℳ bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 52¼ ℳ Gd., nicht contingentirt 32½ ℳ Gd., per Februar contingentirt 52¼ ℳ Gd., nicht contingentirt 32½ ℳ Gd., per März nicht contingentirt 32¾ ℳ Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 33 ℳ Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 33¼ ℳ Gd., per Juni nicht contingentirt 33½ ℳ Gd., per Juli nicht contingentirt 34 ℳ Gd., kurze Lieferung nicht contingentirt 32½ ℳ — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 19. Februar. Getreidemarkt. Weizen fest, loco 182—188, do. per April-Mai 190,50, do. per Juni-Juli 192,00. — Roggen fest, loco 164—168, do. per April-Mai 167,00, do. per Juni-Juli 166,50. — Pomm. Hafer loco 157—162. — Rüböl höher, per Februar 69,00, per April-Mai 67,50. — Spiritus matt, loco ohne Faß mit 50 ℳ Consumsteuer 52,10 ℳ, mit 70 ℳ Consumsteuer 32,60, per April-Mai mit 70 ℳ Consumsteuer 32,50. Petroleum loco 12,10.

Berlin, 19. Februar. Weizen loco 185—198 ℳ, per April-Mai 196½—197½ ℳ, per Mai-Juni 195—196½ ℳ, per Juni-Juli 195—196¼ ℳ, per Sept.-Okt. 185—185½ ℳ — Roggen loco 169—178 ℳ, gut inl. — ℳ f. Bahn, per April-Mai 170—169¾—171 ℳ, per Mai-Juni 169—170 ℳ, per Juni-Juli 168,50—169,50 ℳ, per Juli-August 163,25—164,50 ℳ, per Sept.-Oktbr. 161—161,75 ℳ — Hafer loco 163—180 ℳ, westpreuß. 166—170 ℳ, pomm. und uckerm. 167—171 ℳ, fein pomm., uckermärk u. mecklenb. 172—177 ℳ ab B., per April-Mai 161,25—162—162,50 ℳ, per Mai-Juni 161,50—161,75 ℳ, per Juni-Juli 160,75 ℳ, per Juli-August 154 ℳ, per Sept. Okt. 147,25—147,50 ℳ — Mais loco 126—135 ℳ, per April-Mai 110,25—110,50 ℳ, per Mai-Juni 111 ℳ, per Juni-Juli 112 ℳ, per Juli-August 113,25 113,50 ℳ, per Sept.-Okt. 114,50 ℳ — Gerste loco 142—210 ℳ — Kartoffelmehl loco 15,80 ℳ — Trockene Kartoffelstärke loco 15,80 ℳ — Feuchte Kartoffelstärke per Febr.-März 7,70 ℳ — Erbsen loco Futterwaare 159—164 ℳ, Kochwaare 165—210 ℳ — Weizenmehl Nr. 00 26,50 bis 24,50 ℳ, Nr. 0 24—21,00 ℳ — Roggenmehl Nr. 0 25,25—24,00 ℳ, Nr. 0 u. 1 23,50—22,50 ℳ, ff. Marken 25,75 ℳ per Febr. 23,30—23,40 ℳ, per Febr.-März 23,30—23,40 ℳ, per April-Mai 23,35—23,30—23,45 ℳ, per Mai-Juni — ℳ — Petroleum loco 25,2 ℳ — Rüböl loco ohne Faß 69,7 ℳ, per Febr. 70,5 ℳ, per Febr.-März 70,3 ℳ, per März-April 69,2 ℳ, per April-Mai 67,6—68,1 ℳ, per Mai-Juni 67,1 ℳ, per Sept.-Okt. 57—57,5 ℳ — Spiritus loco unversteuert (50 ℳ) 52,8 ℳ, unversteuert (70 ℳ) 33,4 ℳ, per Februar 33,1—32,2 ℳ, per Februar-März 33,1—33,2 ℳ, per April-Mai 33,3—33,4 ℳ, per Mai-Juni 33,4—33,6 ℳ, per Juni-Juli 33,9—34,1 ℳ, per Juli-August 34,3—34,7—34,6 ℳ, per August-Septbr. 34,6—34,9—34,8 ℳ, per Septbr.-Okt. 34,6—34,8 ℳ

Magdeburg, 19. Februar. Zuckerbericht. Kornzucker excl. 92 % 16,55, Kornzucker excl. 88 % 15,80, Nachprodukte excl. 75 % fein Rendement 12,90. Etwas schwächer. Brodraffinade I. 28,00. Gem. Raffinade mit Faß 27,00. Gem. Melis I. mit Faß 25,50. Geschäftslos. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per Februar 12,07½ Gd., 12,10 Br., per März 12,20 bez. und Br., per Mai 12,40 Gd., 12,45 Br., per Juli 12,55 Gd., 12,60 Br. Unthätig.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 19. Februar. Wind: ONO.

Angekommen: August (SD.), Delfs, Hamburg via Kopenhagen, Güter.

Gesegelt: Atlas (SD.), Andersson, Trelleborg, Kleie. — Emma (SD.), Wunderlich, Rotterdam, Güter.

20. Februar. Wind: S.

Angekommen: Agnes (SD.), Brettschneider, Shields, Kohlen.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 19. Februar.
Wasserstand: am 18. 0,60, am 19. 0,36 Meter.
Eistreiben besteht fort in der ganzen Strombreite.
Wind: SO. Wetter: Frost.

Meteorologische Depesche vom 20. Februar.

Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	759	SSO	6	wolkig	8	
Aberdeen	768	SO	5	bedeckt	2	
Christiansund	775	WSW	2	wolkig	1	
Kopenhagen	777	ONO	3	Schnee	—2	
Stockholm	781	O	2	bedeckt	—3	
Haparanda	779	still	—	halb bed.	—16	1)
Petersburg	782	WNW	2	bedeckt	—8	
Moskau	782	NW	1	bedeckt	—17	
Cork, Queenstown	761	S	3	halb bed.	8	
Cherbourg	763	SW	2	Regen	9	
Helder	769	O	2	wolkig	—2	
Sylt	772	ONO	3	halb bed.	—1	
Hamburg	772	O	2	bedeckt	—2	2)
Swinemünde	774	OSO	3	halb bed.	—6	3)
Neufahrwasser	777	O	1	wolkig	—10	4)
Memel	779	OSO	1	wolkenlos	—10	
Paris	765	OSO	1	heiter	—1	
Münster	769	NO	3	wolkenlos	—5	
Karlsruhe	768	O	3	wolkenlos	—3	
Wiesbaden	768	NO	4	wolkenlos	—2	
München	768	O	5	Dunst	—6	2)
Chemnitz	773	still	—	Nebel	—8	6)
Berlin	772	OSO	2	wolkenlos	—5	
Wien	773	still	—	halb bed.	—8	
Breslau	773	SO	2	bedeckt	—6	
Ile d'Aix	765	O	2	bedeckt	9	
Nizza	763	ONO	4	wolkig	1	
Triest	—	—	—	—	—	

1) Nordlicht. 2) Neblig. 3) Treibeis im Strom. 4) Treibeis auf See. 5) Hochnebel. 6) Rauhfrost.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Wetterlage hat sich im ganzen wenig geändert. Das Hochdruckgebiet schreitet langsam ostwärts fort, während Depressionen sich mehr dem nordwestlichen Europa nähern. In Centraleuropa dauert die schwache östliche Luftströmung bei theilweise heiterem, theils nebeligem Frostwetter fort. Nennenswerthe Niederschläge werden nicht gemeldet.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stde.	Barom. Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
20	8	776,1	— 8,2	S. flau, bewölkt.
20	12	775,2	— 2,4	OSO. mäßig, bedeckt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Litterarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Von keinem Hustenmittel übertroffen ist das allgemein beliebte und ärztlich warm empfohlene Dr. R. Bocks Pectoral (Hustenstiller), erhältlich in Schachteln mit 60 Pastillen a 1 ℳ in den Apotheken.

Die Bestandtheile sind: Huflattich, Süßholz, isländisches Moos, Sternanis, röm. Chamillen, Veilchenwurzel, Eibischwurzel, Schafgarbe, Klatschrose, Malzextract, Salmiak, Traganth, Zuckerpulver, Vanille-Extract, Rosenöl.

Berliner Fondsbörse vom 19. Februar.

Die heutige Börse eröffnete in mäßig fester Haltung und mit zumeist wenig veränderten Coursen auf speculativem Gebiet; die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten nicht ungünstig, boten aber geschäftliche Anregung in keiner Beziehung dar. Hier entwickelte sich das Geschäft anfangs bei großer Zurückhaltung der Speculation ruhig, gestaltete sich aber später lebhafter, und in Folge von Deckungskäufen konnten die Course vielfach etwas anziehen. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen, und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand gut behaupten bei mäßigen Umsätzen; ungarische 4 % Goldrente fester. Der Privatdiscont wurde mit 3½ % notirt. Auf internationalem Gebiet waren österreichische Creditactien nach schwacher Eröffnung fester und lebhafter; auch Franzosen und Lombarden befestigt und lebhafter, andere ausländische Bahnen behauptet und ruhig. Inländische Eisenbahnactien erwiesen sich fest, anfangs ruhig, später lebhafter. Bankactien ruhig; in den speculativen Devisen schwankend. Industriepapiere zumeist fest aber sehr ruhig; Montanwerthe anfangs schwach, später fester und lebhafter.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,30
do. do.	3½	102,50
Konsolidirte Anleihe	4	106,40
do. do.	3½	102,70
Staats-Schuldscheine	3½	100,30
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	4	100,40
Westpr. Prov.-Oblig.	3½	100,25
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	—
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	100,25
Pommersche Pfandbr.	3½	100,80
do. do.	4	100,50
Posensche neue Pfdbr.	4	102,00
do. do.	3½	99,80
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	100,40
do. neue Pfandbr.	3½	100,40
Pomm. Rentenbriefe	4	104,00
Posensche do.	4	104,00
Preußische do.	4	104,00

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	95,30
Oesterr. Papier-Rente	5	87,75
do. do.	4⅕	76,40
do. Silber-Rente	4⅕	76,30
Ungar. Eisenb.-Anleihe	4½	100,80
do. Papier-Rente	5	85,75
do. Goldrente	4	89,20
Ung. Ost.-Pr. 1. Em.	5	—
Russ.-Engl. Anleihe 1870	5	—
do. do. do. 1871	5	—
do. do. do. 1872	5	—
do. do. do. 1873	5	—
do. do. do. 1875	4½	—
do. do. do. 1880	4	94,20
do. Rente 1883	6	112,00
Russ.-Engl. Anleihe 1884	5	—
do. Rente 1884	5	105,80
Russ. Anleihe von 1889	4	94,80
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	68,90
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	68,80
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	71,25
do. do. 6. Anleihe	5	86,10
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	5	93,60
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	61,20
Italienische Rente	5	94,40
Rumänische Anleihe	6	105,25
do. fundirte Anl.	5	101,90
do. amort. do.	5	98,50
do. 4% Rente	4	85,70
Türk. Anleihe von 1865	5	85,25
Serbische Gold-Pfdbr.	5	87,75
do. Rente	5	84,00
do. neue Rente	5	84,00

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	101,75
do. do. do.	3½	96,30
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	101,80
Hamb. Hyp.-Pfandbr.	4	101,75
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	101,50
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,50
Pomm. Hyp.-Pfandbr.		
neue gar.	4	97,00
do do.	4	82,75
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,10
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	102,00
do. do. do.	3½	98,10
do. do. do.	4	—
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,70
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	100,00
do. do. do.	4	102,00
do. do. do.	3½	98,50
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	103,25
do. do.	4½	105,50
do. do.	4	100,90
Poln. landschaftl.	5	66,00
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr	5	101,90
Russ. Central- do.	5	87,40

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	144,00
Baier. Prämien-Anleihe	4	147,50
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	107,80
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	114,90
Hamburg. 50tlr.-Loose	3	147,00
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	140,90
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	133,40
Oesterr. Loose 1854	4	119,50
do. Cred.-L. v. 1858	—	326,00
do. Loose von 1860	5	123,20
do. do. 1864	—	317,10
Oldenburger Loose	3	132,90
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	159,40
Raab-Graz 100T.-Loose	4	106,75
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	167,00
do. do. von 1866	5	158,60
Ung. Loose	—	254,75

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1888.
Aachen-Mastricht	77,80	2½
Berl.-Dresd.	—	—
Mainz-Ludwigshafen	123,75	4½
Marienb.-Mlawk.St.-A.	58,75	3
do. do. St.-Pr.	112,20	5
Nordhausen-Erfurt	—	—
do. St.-Pr.	—	—
Ostpreuß. Südbahn	88,40	6
do. St.-Pr.	116,50	5
Saal-Bahn St.-A.	49,60	—
do. St.-Pr.	114,20	5
Stargard-Posen	103,40	4½
Weimar-Gera gar.	26,00	—
do. St.-Pr.	99,80	2½

† Zinsen vom Staate gar.		Div. 1888.
Galizier	—	4
Gotthardbahn	—	6
†Kronpr.-Rud.-Bahn	87,90	4½
Lüttich-Limburg	29,80	—
Oesterr.-Franz. St.	94,50	3,70
† do. Nordwestbahn	87,40	4½
do. Lit. B.	100,10	5
†Reichenb.-Pardub.	—	3,81
†Russ. Staatsbahnen	127,50	5
Russ. Südwestbahn	73,20	7,46
Schweiz. Unionb.	123,00	4½
do. Westb.	40,40	—
Südösterr. Lombard	—	1
Warschau-Wien	192,25	—

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	5	104,75
Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	58,20
†Kasch.-Oderb. gar.	4	—
do. do. Gold-Pr.	4	98,10
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	83,70
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	82,70
†Oesterr. Nordwestbahn	5	—
do. Elbthalb.	5	—
†Südösterr. B. Lomb.	3	64,40
† do. 5% Oblig.	5	103,30
†Ungar. Nordostbahn	5	86,50
† do. do. Gold-Pr.	5	102,60
Brest-Grajewo	5	98,60
†Charkow-Azow rtl.	5	—
†Kursk-Charkow	5	91,80
†Kursk-Kiew	4	92,10
†Mosko-Rjäsan	4	93,90
†Mosko-Smolensk	5	100,80
Rybinsk-Bologoye	5	84,00
†Rjäsan-Koslow	4	93,10
†Warschau-Terespol	5	101,50

Bank- und Industrie-Actien. 1888

Berliner Kassen-Verein	133,00	5½
Berliner Handelsges.	186,10	10
Berl. Prod. u. Hand.-A.	310,50	5
Bremer Bank	—	3½
Bresl. Discontbank	112,10	6½
Danziger Privatbank	—	8½
Darmstädter Bank	172,75	9
Deutsche Genossensch.-B.	133,00	7½
do. Bank	177,80	9
do. Effecten u. W.	130,25	10
do. Reichsbank	139,90	5,40
do. Hypoth.-Bank	113,50	6½
Disconto-Command.	239,25	12
Gothaer Grundcr.-Bk.	93,25	—
Hamb. Commerz.-Bank	132,25	7½
Hannöversche Bank	116,30	5½
Königsb. Vereins-Bank	107,40	6
Lübecker Comm.-Bank	117,10	6½
Magdebg. Privat-Bank	120,00	4⅗
Meininger Hypoth.-B.	103,10	5
Norddeutsche Bank	180,00	10
Oesterr. Credit-Anstalt	176,80	9,16
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	17,00	0
Posener Provinz.-Bank	—	5½
Preuß. Boden-Credit	121,25	6½
Pr. Centr.-Boden-Cred.	152,50	9½
Schaffhaus. Bankverein	112,60	4
Schlesischer Bankverein	130,50	7
Südd. Bod.-Credit-Bk.	156,25	8½
Danziger Oelmühle	147,75	12
do. Prioritäts-Act.	133,50	10
Neufeldt-Metallwaaren	128,10	—
Actien der Colonia	10150	—
Leipziger Feuer-Versich.	15700	60
Bauverein Passage	97,90	3
Deutsche Baugesellschaft	112,75	7
A. B. Omnibusgesellsch.	205,00	8
Gr. Berlin. Pferdebahn	262,25	12½
Berlin. Pappen-Fabrik	117,90	—
Wilhelmshütte	112,50	—
Oberschles.-Eisenb.-B.	112,80	3½

Berg- und Hüttengesellschaften.

		Div. 1888
Dortm. Union-Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	162,00	—
Stolberg, Zink	75,20	2½
do. St.-Pr.	135,80	7½
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 19. Februar.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,80
do.	2 Mon.	2½	168,15
London	8 Tg.	6	20,445
do.	3 Mon.	6	20,285
Paris	8 Tg.	3	80,95
Brüssel	8 Tg.	4	81,05
do.	2 Mon.	4	80,55
Wien	8 Tg.	4	172,05
do.	2 Mon.	4	171,00
Petersburg	3 Wch.	5½	220,25
do.	3 Mon.	5½	217,80
Warschau	8 Tg.	5½	220,60

Discont der Reichsbank 5 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,32
20-Francs-St.	16,215
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	4,185
Englische Banknoten	20,45
Französische Banknoten	81,10
Oesterreichische Banknoten	172,05
Russische Banknoten	221,15

Statt besonderer Meldung.
Gestern Abend 11¼ Uhr entschlief nach kurzem Leiden mein innigst geliebter Mann, unser theurer, sorgsamer Vater, Schwager und Onkel der Tischlermeister

Joh. Eduard Schulz,

im 63. Lebensjahre. (8869
Danzig, den 20. Februar 1890.
Die Hinterbliebenen.

Heute Vormittag 11 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere liebe

Erna

nach eben vollendetem siebenten Lebensjahre. (8845
Carthaus, den 19. Februar 1890.
W. Steindorff und Frau, geb. Melms.

Heute Nacht 2 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Bruder, Schwager u. Onkel, der Rentier

Ernst Eduard Teschke

im 67. Lebensjahre.
Dieses zeigen statt jeder besonderen Meldung, um stille Theilnahme bittend, tief betrübt an
Danzig, 20. Februar 1890.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung find. Montag, den 24., Nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause Schmiedegasse 18 aus statt. (8877

Die Beerdigung der verstorbenen Frau Amalie Voigt geb. Voigt, findet diesen Freitag, Nachmittag 2 Uhr vom Sterbehause Breitgasse 70, nach dem neuen St. Marienkirchhof statt. (8827

Neue Synagoge.

Gottesdienst:
Freitag, 21. Februar cr., Abends 5 Uhr.
Sonnabend, 22. Februar cr., Vormittags 9 Uhr. (8848

Bekanntmachung.

Die unter Nr. 735 unseres Procurenregisters eingetragene Procura des Kaufmanns Daniel Alter zu Danzig für die Firma Julius Fürstenberg in Danzig ist heute zufolge Verfügung vom 18. Februar cr. gelöscht worden.
Danzig, den 18. Februar 1890.
Königl. Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 14. Februar 1890, ist an demselben Tage in das diesseitige Handels-Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 91 eingetragen, daß der Schuhwaarenfabrikant Reinhold Jacobi zu Graudenz, für seine Ehe mit Martha geb. Wiedcke durch Vertrag vom 19. Dezember 1889 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen hat, daß alles, was die Ehefrau in die Ehe gebracht oder was derselben aus irgend einem Grunde zufallen sollte, die Natur des vorbehaltenen Vermögens haben soll. (8849
Graudenz, den 14. Febr. 1890.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die in unserem Handelsregister unter Nr. 259 eingetragene Firma Dr. C. Rostoskis Wwe. ist in Dr. C. Rostoski abgeändert worden. (8850
Schwetz, 16. Februar 1890.
Königliches Amtsgericht.

Das Einfrieren u. Platzen der Wasserleitungsrohre

wird verhindert durch den uns patentirten Apparat zur selbstthätigen Entleerung der Wasserleitungen.
Vertreter überall gesucht.
Gebr. Erbrecht u. Günther, Bernburg. (8834

Andauernde Krankheit zwingt mich, mein hierselbst an der Ziegelhofstraße Nr. 97 belegenes

Grundstück

zu verkaufen.
Dasselbe liegt hart am Tiegeflusse, eignet sich zu jedem kaufmännischen Geschäfte, wie auch seines geräumigen Hofplatzes wegen zur Begründung anderer gewerblicher Anlagen und besteht aus einem massiv herrschaftlichen Wohnhause, einem ganz neuen Ladengrundstücke, in welchem ein Material- und Colonialwaaren-, sowie Holz- und Kohlen-Geschäft betrieben wird, ferner aus einem Viehstalle nebst guten Hintergebäuden und einem Arbeiterwohnhause (Miethshaus). Bedingungen günstig und Hypothek unkündbar. (8393
Tiegenhof. H. J. Schreder.

Medicinal-Tokayer

unter perman. Controle von dem Gerichts-Chemiker Dr. C. Bischoff Berlin vom Weinbergbesitzer Ern. Stein in Erdő-Bénye bei Tokay, garantirt rein, als vorzügliches Stärkungsmittel bei allen Krankheiten empfohlen, verkauft zu Engros-Preisen
Schutzmarke.
General-Depot u. Engros-Lager bei Oscar Vogt in Danzig.
Ferner zu haben bei Machwitz u. Gawandka in Danzig, Aloys Kirchner in Danzig, Oscar Unrau in Danzig, Benno v. Wiecki in Zoppot, Johann Harder in Emaus, H. E. Zimmermann in Langefuhr, H. E. Kucks in Praust. (5422

Besitzung

in der Niederung, mit fast neuen Wohn- u. Wirthschaftsgebäuden, ca. 47 Morgen culm. groß, ⅔ Wiesen, ⅓ Ackerland, unmittelbar an einer Meierei, Chaussee, und schiffbarem Flusse gelegen, umzugshalber sofort sehr preiswerth zu verkaufen. Hypotheken fest. Zur Uebernahme würden 9 bis 15000 M erforderlich sein. Offerten unter 8755 an die Exped. dieser Zeitung einzusenden.

Nach Stavanger und Bergen

Dampfergelegenheit Ende nächster Woche.
Güteranmeldungen erbittet
E. Jörgensen.

Dr. Riemanns präparirter

Rettigsaft,

als allerbestes und vorzüglichstes Hausmittel bei allen katarrhalischen Beschwerden bestens empfohlen, à Flasche 50 ₰, 75 ₰ u. 1,25 M.

Rettigbonbons

in jeder beliebigen Quantität.
Zu beziehen durch (8870
Albert Neumann,
Langenmarkt 3.

Ein gut eingeführtes

Materialwaaren- und Destillations-Geschäft,

wird von einem tüchtigen Geschäftsmann zu pachten resp. zu kaufen gesucht.
Off. zur Weiterbeförderung unt. Nr. 8795 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Alte Möbel,

Kleider, Betten u. Bodenrummel kauft J. Lith, Altst. Graben 101.

Ein j. Mädchen sucht Stellung zur Stütze der Hausfrau.
Gef. Off. werd. u. Nr. 100 nach Berent postl. erbeten. (8754

Goethes sämmtliche Werke in 6. Quartobd., wie neu, statt M 26 für M 15.
Goethes sämmtliche Werke, illustrirte Prachtausgabe in 5 Bdn. statt M 60 für M 40.
Goethes ausgewählte Werke, 12 Bd. in 4 Einbd. neu M 6.
Heines sämmtliche Werke, illustrirte Prachtausgabe in 6 Bdn. statt M 66 für M 50.
Heines sämmtliche Werke, 12 Bd. in 4 Einbd. neu M 6.
Lessings sämmtliche Werke in 6 Bänden M 6,50. 6 Bände in 2 Einbänden M 4.
Lessings ausgewählte Werke, neu M 2,80.
Schillers sämmtliche Werke, illustr. Prachtausgabe in 4 Bänden statt M 48 für M 30.
Schillers sämmtliche Werke, Ausgabe in 1 Quartobd., eleg. geb. M 4. Dieselbe Ausg. in 2 Einbd. M 5. Octav-Ausg. 12 Bd. in 4 Einb. M 6.
Shakespeares sämmtliche Werke, illustr. Pracht-Ausgabe 4 Bd. statt M 40 für M 30.
Weber, Demokritos 12 Bd. in 4 Einbd. M 9.
Zschokkes sämmtliche Novellen, 12 Bd. in 4 Einbd. M 9,50
Sophus Tromholt, eine Reise durch den Weltenraum M 1,20.
Vorräthig bei (8875
A. Trosien, Petersiliengasse 6.

---

1 hochtragende junge **Kuh, 1 Schafbock, 1 engl. Eber**
verkäuflich bei (8839
Kluge,
Parschau bei Neuteich.

Suche für mein Getreidegeschäft per 1. April einen tüchtigen

jungen Mann,

welcher den Ein- und Verkauf selbstständig besorgen kann, sowie auch mit der Buchführung vertraut ist. (8842
H. Lohde, Gerdauen.

Einen tüchtigen

jungen Mann

(mosaisch) suche ich für mein Herren- und Knaben-Garderobe-Geschäft per gleich oder 1. März. Mit der Branche vertraute, wollen ihre Offerte nebst Gehaltsansprüchen und Photographie senden an (8831
D. Berendtsohn jun., Königsberg i. Pr., Hamannstr. 1a.

Feine Tischbutter

im Preise ermäßigt, von 1 M pro Pfund an, bei (8825
H. H. Zimmermann Nachf.,
Langfuhr.

Eine

Verkäuferin,

die schon längere Zeit in Mäntel- u. Kleider-Confections-Geschäften thätig war, wird für ein größeres Geschäft in der Provinz gesucht.
Adressen unter 8824 in der Expedition dieser Zeitung.

Wegen Fortzugs

von Danzig bin ich Willens meine auf der Westerplatte belegene Villa mit 18 möblirten, schönen Stuben sofort zu verkaufen.
Alles Nähere ertheile umgehend.
v. Laszewski,
Westerplatte.

Nach Elbing

werden Sonnabend, den 22. d. Mts. Stückgüter in Sammelladung expedirt
Ad. v. Riesen,
Am brausenden Wasser 5.

---

2 Verkäufer,

(Christen), der polnischen Sprache mächtig u. selbständige Verkäufer, können per 15. März bei gutem Gehalt placirt werden. Offerten mit Photographie erbeten.
A. Woelk, Dirschau,
Tuch-, Manufactur-, Mode- und Leinen-Geschäft. (8844

Für ein großes Fabrikgeschäft wird ein tüchtiger, erfahrener, kenntnißreicher

Monteur als II. Werkführer

gesucht. Bewerber wollen sich mit Abschrift ihrer Zeugnisse und Beifügung einer Beschreibung ihres Lebenslaufes unter Nr. 8841 an die Exped. dieser Zeitung wenden.

---

5. Marienburger Geld-Lotterie

genehmigt durch Allerhöchste Kabinetsordre dem unter dem Protectorate Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II. stehenden Verein für die Herstellung und Ausschmückung der Marienburg.

Zur Verloosung gelangen
ausschliesslich baare Geldgewinne
sofort zahlbar in Berlin, Danzig, Breslau und Hamburg.



1 Gew.	à Mk. 90000	=	Mk. 90000
1	- - 30000	=	- 30000
1	- - 15000	=	- 15000
2	- - 6000	=	- 12000
5	- - 3000	=	- 15000
12	- - 1500	=	- 18000
50	- - 600	=	- 30000
100	- - 300	=	- 30000
200	- - 150	=	- 30000
1000	- - 60	=	- 60000
1000	- - 30	=	- 30000
1000	- - 15	=	- 15000

Ziehung am 7., 8. und 9. Mai 1890.
Loose à **3** Mk.
sind durch die **Expedition der Danziger Zeitung**,
Danzig, Ketterhagergasse 4, zu beziehen.

Café Becker,

feinste und größte Conditorei am Platze,
angenehmer Familienaufenthalt,
Sammelplatz der Fremden,
frühere Hofconditorei Kaismann,
jetziger Inhaber
Theodor Becker, Langgasse Nr. 30,
empfiehlt auf
Bestellung zu Festlichkeiten
alle Sorten Torten, Thee- und Kaffeekuchen, Baumkuchen, Tafelaufsätze, Bienenkörbe, Palmenbäume, bunte Schüsseln (Gateaux-Mêles) feinster und neuester Dessins, Wein-Gelee mit und ohne Früchte, Cremes, gestürzte Cremes,
Eis-Speisen und Eis
in großer Auswahl wie bekannt in geschmackvollster künstlerischer und preiswerther Ausführung, sowie Pasteten mit verschiedenen Füllungen, überhaupt stets das Neueste, was im Fache geliefert werden kann. (8859

Weizenschrotbrod!!!
empfiehlt Gehrkes Conditorei 26, Jopengasse 26.

Danziger Magen-Liqueur.
Dieser magenstärkende Liqueur in feinster Qualität ist aus den besten Kräutern hergestellt (5194
incl. Fl. Mk. 1,20.
Julius v. Götzen,
Hundegasse 105.

Gold und Silber
kauft stets und nimmt zu vollem Werth in Zahlung
G. Seeger,
Juwelier und Königl. vereidigter Taxator,
Goldschmiedeg. 22.

Weiblichen Lehrling
mit den nöthigen Schulkenntnissen und guter Handschrift versehen, suche für mein Damen-Confections-Geschäft. (8738
Mathilde Tauch,
Langgasse 28.

Ein Primaner wünscht Nachhilfestunden zu ertheilen.
Adressen unter Nr. 8851 in der Exp. d. Ztg. erb.

Original-Loose und Antheilscheine der Schloßfreiheits-Lotterie zu verschieden. Preisen, Loose der Deutschen Krieger-Waisenhaus-Lotterie à M 1. Marienburger Geld-Lotterie, Hauptgewinn M 90 000, Loose à M 3 bei (8847
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Loose.
Marienburg. Schloßbau 3,00 M,
Krieger-Waisenhaus 1,00 M,
zu haben in der
Expedition d. Danziger Zeitung.

Eine perfekte Oberköchin
zum 1. März gesucht
H. Kaether, Fischmarkt 39.

Ein Oberkellner
für größeres Hotel gesucht. (8854
H. Kaether, Fischmarkt 39.

Frische und geräucherte
Maränen
empfehlen billigst
Alex. Heilmann u. Co.,
Scheibenrittergasse 9. (8868

Sämmtliche Artikel zur Wäsche
empfiehlt (8857
Hans Opitz, Drogerie,
Große Krämergasse 6.

Eine gepr. musikal. Erzieherin mit bescheidenen Ansprüchen für drei Mädchen im Alter von 8 und 10 Jahren zu Ostern d. J. gesucht. (8840
Zeugnisse und Gehaltsansprüche erbittet
Kuhn-Fischau bei Altfelde.

Die neu eröffnete Fabrik russischer und türkischer Tabake u. Cigaretten
Ettinger & Ginzberg,
Hundegasse 97, Eingang Matzkauschegasse,
empfiehlt dem geehrten Publikum ihr reich assortirtes Lager von Tabaken von 3—30 M pro Kilo und Cigaretten von 5 bis 80 M pro Mille. (8811
En gros & en detail. Reelle und prompte Bedienung.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Wir haben die alleinige Vertretung für den **Pommerschen Industrie-Verein auf Actien in Stettin** und dessen Fabrikate, nämlich:
Stettiner Portland-Cement,
Marke „Quistorp",
Stettiner Eisenklinker
zu Pflasterungen,
Formsteine aus Eisenklinkermasse,
Berndshöfer Dachfalzziegel,
Mauer- u. Verblendsteine,
Chamottesteine und Chamotteformsteine
übernommen und stehen mit Offerten und Mustern gern zu Diensten. (8351
L. Haurwitz u. Co.,
Comtoir: Hundegasse 102.

Das nach wissenschaftlichen Grundsätzen zusammengestellte
antiseptische Mundwasser
Bacterientod
ist anerkannt das beste und billigste hygienische Toilettemittel zur Reinigung des Mundes, zur Verhütung und Heilung aller Krankheiten der Zähne, des Zahnfleisches und der Mundhöhle. Bewährtestes Mittel bei Zahnschmerz. Bester Schutz gegen Diphtheritis. Kleinere Flaschen a 1,00 M, größere a 2,50 M zu haben in allen bedeutenden Droguen- und Parfumeriewaarenhandlungen. In Danzig Minerva-Droguerie 4. Damm 1, Marienwerder bei Herrn E. Siebert, Pr. Stargard bei Herrn H. Schneid, Mewe bei Herrn R. Reiß Riesenburg bei Herrn H. Littmann, Marienburg bei Herrn Zuck. Nach Orten, in denen sich keine Niederlagen befinden, erfolgt derarter Frankoversand einer auf 2 bis 3 Monate ausreichenden Flasche gegen Einsendung von 1,50 M in Briefmarken durch den alleinigen Verfertiger Dr. W. Poetsch, vereidigten Chemiker, Berlin SW, Möckernstraße 127 I. (7900

Als besondes preiswerth halte ergebenst empfohlen:
Große böhmische Pflaumen, per Pfund 15 und 20 Pfg.,
süße türkische „ von 20 Pfg. per Pfund an,
Ia. Pflaumenmus, per Pfd. 20 und 25 Pfg.,
Ia. Amerikan. Ringäpfel, per Pfd. 40 Pfg.,
Oporto- und Italienische Edelbirnen,
Thüringer Birnen, Aepfel und Kirschen
billigst
H. H. Zimmermann Nachf.,
Langfuhr. (8826

Schwedische Handschuhe,
10 Knopf lang, mit 4fach seidenen Raupen im neuesten Farbensortiment Mk. 3. — Ebenso in allen Längen billigst, wie nie dagewesen.
A. Hornmann Nachf.
V. Grzylewicz.
51 Langgasse nahe dem Rathhause.

Hauslehrerstelle
sucht zu Ostern ein älterer Philologe, bewährt, gute Zeugn. und Empfehlung. Gefl. Off. unt. C. B. Bahnst. Altfelde postlagernd.

Poggenpfuhl 32 ist die 2. Etage zu vermiethen. (8852
Näheres Poggenpfuhl 33 II.

Geschäfts-Verkauf.
In einer Garnisonstadt Westpreußens von etwa 18 000 Einwohnern ist ein Grundstück, bestehend aus
1. einem Geschäftshaus mit herrschaftlicher Wohnung, in welchem seit vielen Jahren ein
Destillations-Engros- und Detail-Geschäft
unter
alt renommirter Firma
betrieben wird.
2. einem Speichergebäude mit bequemen ausgedehnten Speicherräumen und anstoßendem Garten
unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Sowohl der ausgebreitete Engros-Verkauf als auch das sehr rentable Detail-Geschäft, welches seit geraumer Zeit verpachtet ist, werden durch die vortheilhafte Lage des Orts (Bahnkreuzungspunkt und schiffbarer Fluß) sehr begünstigt; — auch stellt die nahe bevorstehende erhebliche Vergrößerung der Garnison eine fernere Ausdehnung des Geschäfts in sichere Aussicht.
Nähere Auskunft vermittelt die Expedition der Danziger Zeitung sub Nr. 8860.

Rennthierrücken,
Rehrücken u. Keulen,
Frischen Silberlachs,
Zander, Schellfische,
sowie
franz. Radieschen,
Kopf- u. Endivien-Salat,
Odenw. Waldmeister
empfiehlt (8828
A. Fast.

Ich habe meinen
Musikunterricht
wieder aufgenommen. (8775
Friedrich Laade.

---

300 Mk. ges. geg. hohe Zinsen u. vollste Sicherheit von einem Beamten zur Caution.
Gefl. Off. unter Nr. 8872 in d. Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein tüchtiger Maschinenmeister welcher anlegen muß und auch am Kasten bewandert ist, findet von sofort dauernde Kondition bei (8873
Otto Grisard, Labiau Ostpr.

Hundegasse 7, 2. Et.,
ist die herrsch. Wohnung, 4 Zimmer und sämmtl. Zubehör, zum 1. April 1890 zu vermiethen.
Näheres Hundegasse 8 im Comtoir. (8835

Kochmamsells (Oberköchin.)
bei 60 und 30 Mk. Gehalt per 1. März gesucht durch J. Hardegen, Heil. Geistgasse 100.

Rationelle Stiefel
für
Herren und Damen
genau nach dem Fuße gearbeitet, von ärztlicher Seite empfohlen fertigt nach Maaß unter Garantie besten Sitzes und größter Haltbarkeit.
Fr. Kaiser,
Nr. 20 Jopengasse Nr. 20
1. Etage. (8760

Langgarten 10 ist die 1. Etage, 4 Zimmer nebst all. Zub. zu verm. Zu besehen 11—1 Uhr.

Ich bin zum Notar ernannt.
Tiegenhof, im Februar 1890.
Schmaucks,
Rechtsanwalt und Notar.

Ein Materialist,
kath., 27 J. alt, tüchtiger Geschäftsmann, sucht Stellung als Geschäftsführer, in einem Geschäft, welches er später übernehmen könnte.
Offerten unter Nr. 8794 in der Exp. d. Zeitung erbeten.

Dampfer-Expedition
Antwerpen via Newcastle-Danzig.
Dampfer „Carlos", Capt. D. Plath, ladet ca. 3.—5. März cr. in Antwerpen und ca. 7.—9. März cr. in Newcastle Güter für Danzig.
Güteranmeldungen erbittet
De Leeuw u. Philippsen
Antwerpen.
C. Hassell,
Newcastle o. Tyne.
F. G. Reinhold,
Danzig. (8739

Frostbalsam,
langjährig bewährtes Mittel,
in Kr. à 25, 50 und 1 M, empfiehlt in stets nur bester Qualität (8870
Albert Neumann,
Langen Markt 3.

Frische Fische Freitag
Kl. Mühlengasse 7—9 unten links.

Wir suchen für unser Colonialwaaren-Engros-Geschäft per 1. April cr.
einen Lehrling
gegen monatliche Remuneration.
Paradies & Eisen.

Heute treffen ganz frische
Maränen
auf dem Fahrzeuge vis-à-vis dem Tobiasthor am Fischmarkt ein.

Frische Maränen
Freitag a. d. trockenen Fischmarkt.

---

2 Rappwallache,
1", 6jährig, flotte Gänger, stehen billig zum Verkauf. Besichtigung Katergasse 19. Stall- u. Wagenremise daselbst sind zu vermiethen.



Am Sonnabend
expediren wir Sammelladungen nach
Thorn u. Bromberg.
Güter-Annahme im neuen Güterschuppen Hopfengs.
Zuweisungen erbittet
Gesells. „Fortuna".

Ein vorz. Destillat.- u. Mat.-Geschäft in bedeut. Provinzialstadt, alt renom. Geschäft v. sof. z. verp. auch günst. z. kauf. Mehrere gröss. Rittergüt. in vorz. Cult. zu verkauf. resp. verp. D. Liebert, Pfefferstadt 44 I. rechts. (8871

Ein gut empfohlener, verheiratheter Gärtner findet zum 25. März Stellung in Schloß Kischau, Kreis Berent. (8843

Ein schöner Laden
nebst Wohnung ist in meinem Hause „Marktecke Nr. 21, zur goldenen Kugel" vom 1. April ab zu vermiethen. Derselbe würde sich vorzugsweise zum Putz-, Kurz- und Weißwaarengeschäfte etc. eignen.
Franz Jancke,
8863 Stolp i. Pomm.

Die 1. Etage 4. Damm 6 von 5 Zimmern ist eventl. gleich zu vermiethen. Näh. 2 Tr.

Gr. Wollwebergasse 8
ist der geräumige Hinterladen mit Schaufenster, auch zum Comtoir etc. passend vom 1. April 1890 zu vermiethen. Näh. daselbst 2 Tr.

Bierapparate, alt und neu, für Kohlensäure u. Luft billigst. Hopf, Matzkauschegasse 10.

Stellungsgesuch.
Gesucht von einem jungen Mann der Colonialwaaren-En gros-Branche, selbstständig. Arbeiter, wegen Auflösung der bisherigen Firma per 1. April a. cr. eine Stellung als Buchhalter und Correspondent. Mit Correspondenz, doppelt. Buchführung, sämmtl. Comtoirarb. vertraut, sowie mit Stadt- und Provinzkundschaft bekannt. — Ia. Referenzen — Gefl. Offerten sub 8652 in der Expedit. dieser Zeitung erbeten.

---

1 neuer Rollwagen
auf Federn, 100 Ctr. Tragfähigkeit, steht Fleischergasse Nr. 89 zum Verkauf. (8771

Eis. Geldschrank billig zu verk. Hopf, Matzkauschegasse 10.

Vorst. Graben 66, 3 Treppen, ist eine Wohnung zu vermiethen, bestehend aus 4 freundlichen Zimmern, heller Küche, Kammern, Boden und Keller. Zu erfragen daselbst 1 Tr. (8600

Ordensbräu.
Heilige Geistgasse Nr. 23.
Heute:
Großes Frei-Concert.
Täglich frische (8867
Königsberger Rinderfleck.

Heute Blut- u. Leberwurst
eigenes Fabrikat. (8864
Morgen Rinderfleck.
A. Thimm, 1. Damm 18.

Münchener Löwenbräu
empfiehlt (8852
A. Mekelburger,
Gr. Wollwebergasse 13.

Kaiser-Panorama.
24. Reise:
Wettinerfestzug in Dresden am 19. Juni 1889.

Wilhelm-Theater.
Freitag, den 21. Februar cr.:
Künstler-Vorstellung.
Gastspiel der berühmten amerikanischen Rollschuhläufer Brothers Galliano.
Auftreten der berühmten Luft- u. Parterre-Gymnastiker-Truppe Bernady Bodjaroff (4 Personen).
Charles Morley Trio,
Musical-Excentrik-Parodie.
Auftreten der Costüm-Soubrette Fräulein Stetter.
Auftreten der Operettensängerin Fräul. Elli Cora.
Auftreten des Gesang- und Character-Komikers Herrn Otto Köhler.
Hierauf:
Die Hochzeitsreise,
Lustspiel in 2 Aufzügen v. Benedix.
Sonnabend, den 22. Februar cr.
Keine Vorstellung.

Stadttheater.
Freitag, den 21. Februar: Passepartout E. Zweites Gastspiel der königl. sächsischen Hofschauspielerin Pauline Ulrich. Die Schule des Lebens. Schauspiel in 5 Aufzügen von Ernst Raupach.
Sonnabend, den 22. Februar: Passep. A. Bei ermäßigten Preisen. Der Troubadour.
Sonntag, den 23. Februar, Nachmittags 4 Uhr: Passepart. B. Bei halben Opern-Preisen. Reif-Reiflingen.
Abends 7½ Uhr. Passepart. B. Auftreten von Director Heinrich Rosé. Zum 1. Male: Die junge Garde.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig